



Naturfreundejugend  
Deutschlands



***Our Future is in our Hands!***

Dokumentation des ersten Europäischen Kindergipfels

von Tobias Thiele

# Inhalt

---

1	<b>Vorwort und Grußworte</b>
4	<b>Vorgeschichte</b>
4	Die Geschichte des Kindergipfels
6	Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Naturfreundejugend Deutschlands
7	Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
8	Beteiligung schon in der Planungsphase
9	<b>Der erste Europäische Kindergipfel</b>
9	TeilnehmerInnen und Ablauf der Veranstaltung
11	Eröffnung im Karlsruher Rathaus
12	Die Workshops: gemeinsame Positionen finden
16	Kreative Arbeit in den künstlerischen Workshops
19	Interkulturelle Begegnungen auf dem Länderabend
20	Die Verabschiedung des Zukunftsvertrages
21	Die Diskussionsrunden mit Europa-PolitikerInnen
24	Das Freizeitprogramm: ZKM und Europabad
24	Die Abschlussparty: Feiern mit neuen Freunden
25	Das Kinderpressezentrum
26	TeamerInnen und BegleiterInnen
27	<b>Rückblick</b>
27	Der Europäische Kindergipfel in den Medien
29	Evaluation des ersten Europäischen Kindergipfels
33	Europa für junge Menschen erfahrbar machen
35	Wir fordern eine Fortführung des Europäischen Kindergipfels!

## Impressum

### Herausgeber und Verlag:

Naturfreundejugend Deutschlands  
Haus Humboldtstein  
53424 Remagen

Telefon: 02228 - 9415 - 0  
Telefax: 02228 - 9415 - 22  
E-Mail: [info@naturfreundejugend.de](mailto:info@naturfreundejugend.de)  
Internet: [www.naturfreundejugend.de](http://www.naturfreundejugend.de)

**Redaktion:** Tobias Thiele, Ansgar Drücker

**Texte:** Tobias Thiele, Kristine Arndt, Nina Bartz,  
Frederik Döpmeier, Volkmar Hafner-Koch,  
Philipp Klasen, Sabine Marsch, Lina Mom-  
bauer

**Fotos:** Sebastian Suk, Kinderpressezentrum,  
Europäische Kommission 2009 (S. 2)

**Gestaltung:** Sebastian Suk ([www.chilired.de](http://www.chilired.de))

**Druck:** Heider Druck GmbH

**ISBN:** 978-3-921381-49-5

© Naturfreundejugend Deutschlands 2009

Vervielfältigung, auch von Teilen, ist nur mit Genehmi-  
gung der Naturfreundejugend Deutschlands gestattet.

**Förderung:** Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch das Programm JUGEND IN AKTION finanziert. Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise den Standpunkt der Europäischen Union oder der Nationalagentur JUGEND für Europa wieder und sie übernehmen dafür keine Haftung.

**Ein besonderer Dank gilt:** allen TeamerInnen, die durch ihren großen Einsatz den Kindergipfel zu einem Erfolg gemacht haben, Volkmar Hafner-Koch, Sigrid Wieland und Marcus Dischinger vom Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V., Vera Martinkowitsch vom MOBI-Team sowie Luigi Russo vom Hauptamt der Stadt Karlsruhe für die gute Zusammenarbeit, der Stadt Karlsruhe für die finanzielle Unterstützung, der Naturfreundejugend Baden für die große Unterstützung vor Ort und natürlich allen TeilnehmerInnen, BetreuerInnen und Gästen für ihre Ideen, ihre Meinungen und ihr Engagement.



## Vorwort des Präsidenten der Naturfreundejugend Internationale, Friedrich Köckert

Liebe Leserinnen und Leser, vielen jungen Menschen erscheint Europa als etwas Fernes, Abstraktes, auf das sie nur wenig oder gar keinen Einfluss haben. Die Auswirkungen der europäischen Politik spüren sie jedoch in ihrem Alltag ganz konkret, zum Beispiel wenn Studienabschlüsse in Europa angepasst werden oder europäische Regelungen in der Umweltpolitik oder im Verbraucherschutz umgesetzt werden. Wenn PolitikerInnen Entscheidungen über die Zukunft Europas treffen, ohne die Vorstellungen und Lebenswirklichkeiten junger Menschen zu kennen, dann stellt sich bei diesen schnell ein Gefühl der Machtlosigkeit ein.

Ein ganz anderes Bild von Europa vermitteln internationale Veranstaltungen der Naturfreundejugend. Hier wird die Vision der europäischen Verständigung und Vielfalt plötzlich erfahrbar. Junge Menschen aus den verschiedenen europäischen Ländern treffen zusammen, tauschen sich aus und erleben, dass sie Grenzen überwinden und gemeinsam etwas gestalten können.

Mit dem ersten Europäischen Kindergipfel hat die Naturfreundejugend Deutschlands an diese positiven Erfahrungen angeknüpft. Die TeilnehmerInnen des bundesweiten Kindergipfels hatten 2006 in Duisburg gefordert, dass auf der europäischen Ebene mehr für den Austausch und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen getan wird. Gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe konnten wir diese Forderung erfüllen: Vom 14. bis 19. April 2009 haben erstmalig rund 80 junge VertreterInnen aus sieben EU-Staaten einen Zukunftsvertrag mit Forderungen und Selbstverpflichtungen entwickelt und diesen auf Augenhöhe mit PolitikerInnen diskutiert.

Mich persönlich hat auf dem Kindergipfel sehr beeindruckt, wie begeistert die jungen EuropäerInnen das Angebot zum Dialog mit der Politik angenommen haben. Kinder und Jugendliche wollen sich gemeinsam für Europas Zukunft engagieren - wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gibt. Das zeigte die Veranstaltung in meinen Augen sehr deutlich. Auch wenn die TeilnehmerInnen viele Sprachen gesprochen und über die Forderungen und Selbstverpflichtungen im Zukunftsvertrag intensiv diskutiert haben - in einer Sache waren sich alle einig: Der Europäische Kindergipfel muss weitergeführt werden!



Friedrich Köckert  
(Präsident der Naturfreundejugend Internationale)



## Grußwort des EU-Kommissars Ján Figel'

Liebe Leserinnen und Leser,

*Liebe junge Freunde,*

auf europäischer Ebene wird der Jugend mehr und mehr Bedeutung zugemessen. Viele EU-Politiken haben eine Auswirkung auf junge Leute - immerhin ein Viertel der europäischen Bevölkerung. Mein Ziel ist es, sicherzustellen, dass diese Politiken die Bedürfnisse der Jugend einbeziehen und dass dies für die Jugend und mit der Jugend geschieht. Bei den Themen, die junge Menschen betreffen, müssen wir auf das hören, was sie zu sagen haben. Der Dialog mit der Jugend ist ein ganz zentraler Bestandteil der Entwicklung zukünftiger Politiken auf europäischer Ebene. Das hat die Europäische Union erkannt und beteiligt Jugendliche im Rahmen des „Strukturierten Dialogs“ zum Beispiel über Online-Konsultationen an der Entwicklung der zukünftigen jugendpolitischen Leitlinien.

Der Ansatz der Naturfreundejugend Deutschlands, die Interessen und Meinungen der jungen Menschen auf einem Kindergipfel zu bündeln und in einem Zukunftsvertrag zusammenzufassen ist ein wichtiger Beitrag zum Dialog zwischen Politik und jungen Menschen. Nicht nur deshalb haben wir den ersten Europäischen Kindergipfel aus Mitteln des Programms „Jugend in Aktion“ gefördert. Der Europäische Kindergipfel lässt junge Menschen erleben, was es heißt sich mit anderen Europäern auf eine gemeinsame Position zu verständigen. Sie lernen dabei, wie wichtig

Solidarität und Toleranz für das Zusammenleben vieler Kulturen sind und sie werden so zu einer aktiven europäischen Bürgerschaft motiviert.

„Our future is in our hands“ haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kindergipfels als ihr Motto gewählt. Ich hoffe, dass sich viele

junge Europäer dieses Motto zu Herzen nehmen und sich aktiv an der Weiterentwicklung Europas beteiligen. Die Botschaft geht aber auch an uns Politiker, die wir nicht vergessen dürfen, dass die Zukunft derer, die jetzt noch Kinder sind und nicht selber wählen dürfen, auch von unseren Entscheidungen abhängt. In diesem Sinne hoffe ich, dass die Botschaft des ersten Europäischen Kindergipfels viele Menschen erreicht.



A handwritten signature in black ink, reading 'Jan Figel'. The signature is stylized and cursive, with a prominent 'J' and 'F'.

Ján Figel'

*(Mitglied in der Europäischen Kommission, verantwortlich für die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend)*

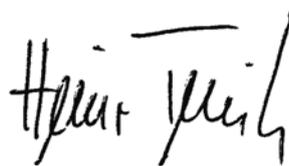


## Grußwort des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, Heinz Fenrich

Liebe Leserinnen und Leser,  
auch Karlsruhe hatte im April seinen Gipfel - den ersten Europäischen Kindergipfel. Während zum 60-jährigen Bestehen der NATO Staats- und Regierungschefs aus aller Welt nach Baden-Baden und Straßburg reisten, standen auf der Teilnehmerliste des Karlsruher Gipfeltreffens 80 Kinder aus sieben europäischen Staaten, darunter Tschechien, Polen, Österreich, Frankreich, England, Rumänien und Deutschland. Unter dem Motto „Kinder reden, Erwachsene hören zu“ diskutierten sie im Anne-Frank-Haus ein gewaltiges Thema: die Zukunft Europas. In Workshops zu Umwelt, Integration, Drogen, Rassismus oder Bildung formulierten sie Ziele und Forderungen an die Politik, die am Ende zusammenflossen und in einem Zukunftsvertrag festgehalten wurden. Heraus kamen unter anderem Wünsche wie das Wahlrecht ab 16 Jahren auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene, Jugendräte in allen Städten, kostenlose Bildung, ein einheitliches EU-Bildungssystem, mehr Praxis in den Lehrplänen, mehr Geld für Jugendaustausch und Freiwilligendienste oder mehr Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und Religionen im Unterricht.

Jeder kann etwas tun. Und jeder muss bei sich selbst beginnen, um etwas zu verändern. Demokratie lebt vom vielfältigen Engagement junger Menschen. Der Europäische Kindergipfel ist ein Instrument zur Förderung der Fähigkeit junger Menschen, sich innerhalb einer Gemeinschaft direkt und ohne Umschweife einzubringen und während dieses Prozesses politische Zusammenhänge und demokratische Wege kennen zu lernen. Jugendliche müssen konkret erleben, dass sie ernst genommen werden. Sie wollen nicht Spielball der Erwachsenenwelt sein. Sie wollen nicht, dass ihre Ideen erst gelobt werden und dann in den Schubladen verschwinden.

Internationale Jugendarbeit, Begegnungen und Austausch zwischen jungen Menschen haben in Karlsruhe von jeher einen hohen Stellenwert. Der erste Europäische Kindergipfel hat dies sehr schön zum Ausdruck gebracht. Ich danke der Naturfreundejugend Deutschland und dem Stadtjugendausschuss als Ausrichter für ihr Engagement. Und ich danke allen weiteren Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben. Sie alle haben uns bunte und ereignisreiche Tage beschert. Wir haben dabei wieder gelernt, neue Blickwinkel einzunehmen und gut zuzuhören.



Heinz Fenrich  
Oberbürgermeister



## Die Geschichte des Kindergipfels

Den Interessen von Kindern und Jugendlichen mehr öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen und ihnen neue Partizipationsmöglichkeiten eröffnen - das sind zentralen Ziele, die die Naturfreundejugend Deutschlands mit ihren Kindergipfeln verfolgt. Alle zwei Jahre treffen sich 12- bis 15-Jährige aus ganz Deutschland, jeweils in einer anderen Stadt, um über Themen zu diskutieren, die ihnen unter den Nägeln brennen.

Die Geschichte des Kindergipfels begann 1991: Tausende von SchülerInnen gingen auf die Straße, um gegen den Golfkrieg zu demonstrieren. Die RedakteurInnen der Zeitschrift *natur* nahmen das politische Interesse der Kinder zum Anlass, sie einmal zu fragen, welche Wünsche und Visionen zum Thema Umwelt und Zukunft sie haben. Die überwältigende Resonanz auf den Aufruf im *natur*-Magazin zeigte, dass Kinder viel zu sagen haben, dass sie durchaus begreifen, was um sie herum passiert. Sie haben ernstzunehmende Ängste, aber auch faszinierende Visionen. Damit diese gute Ideen von Erwachsenen gehört werden können, veranstaltete die Zeitschrift *natur* den ersten Kindergipfel in Frankfurt am Main unter dem Motto „Kinder reden,



Erwachsene hören zu“. 600 Kinder kamen nach Frankfurt, um in 10 Diskussionsgruppen über Themen wie Umwelt, Zukunft und Rechte der Kinder zu reden. In Workshops, öffentlichen Diskussionsrunden und Spielen machten die Kinder unter Mithilfe von ExpertInnen die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, dass die Erwachsenen mehr Rücksicht auf die Zukunft der jungen Generation nehmen müssen. Die Prominenten aus Wirtschaft und Politik versprachen, sich für die Forderungen der Kinder einzusetzen. Der erste Generationenvertrag wurde in der Frankfurter Paulskirche 1991 von Kindern und Erwachsenen unterzeichnet.



Seit dem Jahre 2000 ist die Naturfreundejugend Deutschlands Veranstalter des Kindergipfels. Anlässlich der Weltausstellung EXPO 2000 diskutierte der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder im Big Tipi in Hannover mit den 12- bis 15-jährigen TeilnehmerInnen. Die Naturfreundejugend Deutschlands entwickelte den Kindergipfel zu einer trägerübergreifenden Partizipationsveranstaltung mit jeweils rund 100 Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland weiter. Die letzten Stationen des nationalen Kindergipfels, der inzwischen alle zwei Jahre stattfindet, waren Neumünster (2002), Dortmund (2004) und Duisburg (2006). 2001 fand in Bonn außer-



halb der Reihe ein Klima-Kindergipfel statt, bei dem die TeilnehmerInnen ihren Klima-Appell in die Weltklimakonferenz einbrachten, die zur gleichen Zeit in Bonn stattfand. 2008 kam der Kindergipfel erneut nach Bonn. Diesmal war die Vielfalt der Natur Thema der Veranstaltung. Der Zukunftsvertrag 2008 wurde in die Naturschutzkonferenz der Vereinten Nationen eingebracht, die vom 19. bis 30. Mai 2008 in der Bundesstadt stattfand.

Die Idee für den Europäischen Kindergipfel wurde 2006 in Duisburg geboren. Die TeilnehmerInnen des damaligen Kindergipfels hatten sich überlegt, wie der europäische Gedanke für junge Menschen mit Leben gefüllt werden kann. Eine ihrer Forderungen lautete:



sollte ein Europäischer Kindergipfel eine Alibi-Veranstaltung werden, bei der Beteiligung nur inszeniert wird. Damit der Europäische Kindergipfel eine wirkliche Partizipationsveranstaltung werden konnte, musste das Konzept der nationalen Kindergipfel an die neuen Anforderungen angepasst werden.



„Wir fordern, dass es mehr europaweite Jugendveranstaltungen gibt, z.B. einen Europa-Kindergipfel.“

Diese Forderung nahm die Naturfreundejugend Deutschlands zum Anlass, zu überlegen, wie eine Veranstaltung mit Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Ländern aussehen könnte, die nicht nur einen intensiven Austausch zwischen den Beteiligten garantiert, sondern auch politisch wirkungsvoll ist. Auf keinen Fall

## The History of the Children's Summit

Every second year German Young Nature Friends organizes a national Children's Summit for young people aged 12 to 15 years. This project gives young people the chance to discuss their demands and wishes with politicians. In 2006, the participants of the Children's Summit demanded more exchange between young people from all over Europe. Therefore, German Young Nature Friends initiated the first European Children Summit.

# Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Naturfreundejugend Deutschlands

Kinder und Jugendliche sind politikverdrossen und haben keine eigene Meinung. Dieses Bild ist in der Gesellschaft weit verbreitet. Die Erfahrungen, die die Naturfreundejugend Deutschlands auf den Kindergipfeln und innerhalb des Verbandes gesammelt hat, beweisen immer wieder das Gegenteil: Kinder und Jugendliche sind sehr wohl in der Lage, sich mit gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen auseinander zu setzen, eigene Meinungen und Ideen zu entwickeln und diese auch gegenüber Erwachsenen zu vertreten. Der Zukunftsvertrag des Kindergipfels ist der beste Beleg hierfür.

Die Naturfreundejugend Deutschland ist der Überzeugung, dass eine Gesellschaft nur funktionieren kann, wenn alle die Möglichkeit erhalten, sich entsprechend eigener Fähigkeiten einzubringen, an gesellschaftlicher Entwicklung zu partizipieren und Anerkennung zu erfahren. Für den Verband ist daher auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen eine Grundvoraussetzung für Demokratie. Dies betrifft sowohl das Wahlrecht als auch die Mitbestimmung über Wahlen hinaus. Beim Wahlrecht unterstützt die Naturfreundejugend Deutschlands aktuelle politische Initiativen zur Senkung des Wahlrechts auf 14 Jahre auf allen Ebenen. Darüber hinaus setzt sich der Verband weiter für eine gesellschaftliche Beteiligung von Geburt an ein und spricht sich strikt gegen ein - durch die Eltern wahrgenommenes - Familienwahlrecht aus.

Partizipation und Demokratie werden bei der Naturfreundejugend Deutschlands nicht nur gefordert, sondern auch gelebt. Jungen Menschen werden Gestaltungsräume geöffnet, damit sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Entscheidungswege zu erfahren, zu nutzen und mit zu gestalten.

Kindergipfel von der kommunalen bis zur europäischen Ebene sollen den Vorstellungen und

Ideen von Kindern Gehör verschaffen. Auf Reisen und Freizeiten können sich TeilnehmerInnen aktiv an der Programm- und Themengestaltung beteiligen. Auch in Kinder- und Jugendgruppen vor Ort wird das gesellschaftliche Engagement der Mitglieder gefördert, zum Beispiel durch selbst organisierte Gruppenstunden und/oder Veranstaltungen. Durch Kinderfassungen zum Beispiel von Anträgen und Berichten werden im Verband Strukturen geschaffen, die das Mitentscheiden von Kindern auf Konferenzen erleichtert.



### German Young Nature Friends

German Young Nature Friends is the independent children's and youth branch of German Friends of Nature. The organisation stands for democracy and solidarity. The Young Naturefriends are the best proof that politics doesn't need to be boring. Members of Naturefriends' children's or youth groups have plenty of possibilities to take an active part, to join in debates and to foster change. At the biannual Children's Summit, the Young Naturefriends offer children and teenagers a forum to discuss their wishes and demands with politicians. They support children's rights for young people under 18 years old as laid out in the United Nations Convention on the Rights of Children.



## Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Gastgeber des ersten Europäischen Kindergipfels war die Stadt Karlsruhe im Südwesten Deutschlands. Die ehemalige Hauptstadt Badens hat rund 275.000 EinwohnerInnen und liegt am Rhein. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Kindergipfels arbeiteten die Naturfreundejugend Deutschlands und der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe eng zusammen.

Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe ist ein Verein, der 1951 als Dachverband der Karlsruher Jugendverbände gegründet wurde und inzwischen mehr als 40 selbständige Mitgliedsverbände hat. Dann wurde ihm in den 60er Jahren die offene Kinder- und Jugendarbeit per Gemeinderatsbeschluss übertragen. Inzwischen befinden sich über 30 verschiedene Einrichtungen und Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit etwa 200 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Trägerschaft des Stadtjugendausschuss e.V. Das sind Kinder- und Jugendtreffs in den Stadtteilen, stadtteilübergreifende Jugend- und Gemeinschaftszentren, Aktivspielplätze, eine Mobile Spielaktion und verschiedene mobile Jugendprojekte, wie auch Bildungs- und Kulturprojekte, Ferienangebote sowie die internationale Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Baerenthal in den französischen Nordvogesen.

Die Jugendverbände werden von einem Jugendverbandsreferat unterstützt und erhalten über den Stadtjugendausschuss e.V. städtische Zuschüsse für ihre Arbeit. Der Vorstand wird von den Delegierten der Vollversammlung gewählt und ist ehrenamtlich tätig. Er lenkt die Arbeit mit Zielvereinbarungen und vertritt den Verein gegenüber der Politik und Öffentlichkeit.

Zurzeit kooperiert der Verein mit Schulen zur Gewaltprävention und beschäftigt sich vor allem mit Themen wie multikulturelle Gesellschaft, interkulturelle Kompetenz und Kinderarmut mit ihren Begleiterscheinungen.

Nähere Informationen finden sich auch unter: [www.stja.de](http://www.stja.de).

### Host City Karlsruhe

The first European Children's Summit took place in Karlsruhe in the south-west of Germany. Karlsruhe, once the capital of Baden, is situated adjacent to the mighty river Rhine and has about 275.000 residents. German Young Nature Friends and the City's Youth Commission worked closely together in the preparation and realisation of the event.



## Beteiligung schon in der Planungsphase

Das Besondere am Kindergipfel ist, dass Kinder vom Anfang bis zum Ende bei allem dabei sind und die Veranstaltung mit planen. Ein Kinderrat, der sich bereits vor dem Kindergipfel mehrmals trifft, stellt bei den bundesweiten Kindergipfeln die Ausgestaltung der Veranstaltung nach den Vorstellungen der Kinder sicher. Er entscheidet über Workshopthemen, lädt Gäste und SchirmherrInnen ein und begleitet die Programmplanung. Auf dem Gipfel selbst ist der Kinderrat Ansprechpartner für die TeilnehmerInnen und vertritt deren Anliegen gegenüber den OrganisatorInnen. Außerdem übernimmt er verschiedene Aufgaben in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und transportiert so die Sichtweise der TeilnehmerInnen nach außen.

Angesichts der großen Entfernungen in Europa war eine so enge Einbindung des Kinderrats beim Europäischen Gipfel nicht denkbar. Um trotzdem die grundsätzlichen Entscheidungen den Kindern zu überlassen, fand im Oktober 2008 ein Vorbereitungstreffen in Karlsruhe statt. Zu diesem Treffen reisten jeweils zwei junge VertreterInnen aus jedem der beteiligten Länder gemeinsam mit einer erwachsenen Begleitperson an. Während die Kinder und Jugendlichen diskutierten, welche Workshops sie sich für den Gipfel wünschten, machten sich die Erwachsenen mit dem Konzept des Kindergipfels vertraut, um ihre Delegation bestmöglich für die Veranstaltung im Frühjahr 2009 vorbereiten zu können.

Schon beim Vorbereitungstreffen zeigte sich, dass die unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten zwar Diskussionsprozesse verlangsamen, aber trotzdem gute Ergebnisse möglich sind. So vereinbarten die TeilnehmerInnen, dass es insgesamt sieben Workshops geben sollte. Als Themen wählten sie Beteiligung, Bildung, Migration/Integration, Umwelt, Terrorismus/Frieden, Rassismus/Toleranz und Drogen/Alkohol.

Als Motto für den Kindergipfel einigten sie sich auf „Our Future is in our hands!“.

Sehr hilfreich für den gesamten Prozess waren die Methoden der Sprachanimation. Mit spielerischen Übungen erarbeiteten die TeilnehmerInnen sich grundlegende englische Begriffe zu den Themenfeldern „Partizipation“ und „Europa“, die hilfreich für die anschließenden Diskussionen waren. Außerdem machte die Sprachanimation die Vielfalt der Sprachen und Kulturen auf dem Treffen deutlich.

### Preparation meeting

The European Children's Summit is based on the concept of the national Children's Summits organized by German Young Nature Friends. That means that young people are involved in the planning as well as in the realisation. On a preparatory meeting in the run-up of the first European Children's Summit two participants of each country accompanied by an adult came to Karlsruhe to decide upon the topics of the workshops and the programme of the event. They also came up with the motto „Our future is in our hands“.



## TeilnehmerInnen und Ablauf der Veranstaltung

Unter dem auf dem Vorbereitungstreffen formulierten Motto „Our future is in our hands“ fand der erste Europäische Kindergipfel von Dienstag, 14. April bis Sonntag, 19. April 2009 im Haus der Jugendverbände in Karlsruhe statt. Der für Jugendfragen zuständige EU-Kommissar Ján Figel' übernahm die Schirmherrschaft der Veranstaltung, die aus Mitteln des Programms „Jugend in Aktion“ der Europäischen Union gefördert wurde.

Die Länder Rumänien, Tschechien, Polen, Österreich, Deutschland, Frankreich und Großbritannien waren jeweils durch eine zehnköpfige Delegation vertreten. In den beteiligten Ländern hatten verschiedene Partnerorganisationen die Auswahl und Vorbereitung der TeilnehmerInnen unterstützt. Im einzelnen waren das Karlsruher Partnerstädte Timișoara (Rumänien), Nancy (Frankreich) und Halle (Deutschland), die Städte Manchester (Großbritannien) und Wrocław (Polen), das Kinderbüro Graz (Österreich) sowie tschechische, polnische und österreichische Naturfreundeorganisationen.

Die TeilnehmerInnen waren zwischen 13 und 17



Jahren alt und arbeiteten überwiegend schon vor dem Europäischen Kindergipfel in Gremien zur Beteiligung von Kindern. So brachten sie schon einige Erfahrung in der politischen Arbeit mit. Mathias und Jennifer aus Graz waren mit 12 Jahren aus förderrechtlichen Gründen eigentlich zu jung für die Anmeldung zum Kindergipfel, als gewählte Kinderbürgermeister konnte für sie aber eine Ausnahmeregelung erreicht werden. Einige der deutschen TeilnehmerInnen hatten bereits an einem oder mehreren nationalen Kindergipfeln teilgenommen.

### European Children's Summit 2009

From April 14th to 19th, 2009 about 80 young delegates from Czech Republic, Romania, France, Great Britain, Poland, Austria and Germany met in Karlsruhe for the first European Children's Summit. The event was funded by the European Youth in Action Programme and took place under the patronage of Ján Figel'. He is the Member of the European Commission responsible for Education, Training, Culture and Youth. In seven workshops the young people aged 13 to 17 years discussed about Europe and their wishes for their future. The summit took place in the "Anne-Frank-Haus", the house of the youth organisations in Karlsruhe. The participants were accommodated in the adjacent youth hostel.



# Der erste Europäische Kindergipfel

---

## Das Programm des Ersten Europäischen Kindergipfels

<b>Dienstag, 14. April</b>	Anreise, Stadtrallye in Karlsruhe, Kennen lernen
<b>Mittwoch, 15. April</b>	Offizielle Eröffnung im Karlsruher Rathaus, Inhaltliche Workshops Künstlerische Workshops, Filmabend
<b>Donnerstag, 16. April</b>	Inhaltliche Workshops, Präsentation der Forderungen und Selbstverpflichtungen, Beschluss des Zukunftsvertrags, Künstlerische Workshops Interkultureller Länderabend
<b>Freitag, 17. April</b>	Vorbereitung der Diskussionsrunden, Künstlerische Workshops Diskussionsrunden mit EuropapolitikerInnen im Rathaus, Party
<b>Samstag 18. April</b>	Auswertung des Kindergipfels, Enthüllung des Friedensbaums vor dem Anne-Frank-Haus, Besuch des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
<b>Sonntag, 19. April</b>	Abreise



## Eröffnung im Karlsruher Rathaus

Am Vormittag des zweiten Tages des Gipfels begrüßte der Erste Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Harald Denecken, die TeilnehmerInnen im Rathaus. Er betonte, wie stolz die Einwohner der Stadt Karlsruhe und auch er als Bürgermeister seien, den ersten Europäischen Kindergipfel ausrichten zu dürfen. Kai Niebert, Bundesleiter der Naturfreundejugend Deutschlands, verdeutlichte in seinem Grußwort, wie wichtig die Einbeziehung Jugendlicher in politische Entscheidungen ist. Auch Gert Gosses, Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe der NaturFreunde Deutschlands begrüßte die TeilnehmerInnen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe feiert im Jahr 2009 ihr 100. Jubiläum.

Für den Kinderrat sprachen auf der Eröffnungsveranstaltung James Connolly aus Großbritannien und Odile Podolski aus Deutschland. In ihrer Ansprache machten beide deutlich, mit wie viel Engagement die TeilnehmerInnen ihre Themen auf dem Gipfel diskutieren wollten und mit welchen Ansprüchen sie nach Karlsruhe gereist waren. Die Chance, endlich einmal von den PolitikerInnen gehört zu werden, wollten sie auf jeden Fall nutzen.

Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung war - wie bei den nationalen Kindergipfeln auch - der Anschnitt der Kindergipfeltorte. Der Erste Bürgermeister Harald Denecken und die stellvertretende Bundesvorsitzende der NaturFreunde Deutschlands Regina Schmidt-Kühner nahmen gemeinsam das Messer in die Hand und verteilten die Torte an die TeilnehmerInnen.

Die Torte und die von der Stadt spendierten roten Kindergipfel-T-Shirts waren begehrte Fotomotive für die zahlreichen PressevertreterInnen, die auch die Gelegenheit nutzten, TeilnehmerInnen zu interviewen. Zahlreiche regionale Zeitungen, Radio und Fernsehen berichteten zum Teil ausführlich über die Eröffnung des Europäischen Kindergipfels.

### Official Welcome of the Participants

The summit opened with a welcome of the participants in the city hall of Karlsruhe. The First Mayor Harald Denecken addressed the 80 participants. He emphasised, how proud he and the citizens of Karlsruhe were to host the first European Children's Summit. The start of the event was celebrated with a gigantic cake decorated with the logo and motto "Our future is in our hands".



## Die Workshops: gemeinsame Positionen finden

Worüber auf dem Kindergipfel diskutiert werden sollte, hatte sich der Kinderrat bereits auf dem Vorbereitungstreffen überlegt. Sieben Workshops standen zur Auswahl. Jeder dieser Workshops wurde von einem/r TeamerIn der Naturfreundejugend Deutschlands organisiert. In den Workshops sollte zwei Tage lang je ein Thema vertieft werden. ExpertInnen kamen in einer Workshopphase dazu, um Fragen zu beantworten, die die TeilnehmerInnen nicht selbst klären konnten. Ziel der Arbeit war es, am Ende des Workshops drei Forderungen an die Politik und drei Selbstverpflichtungen zu präsentieren.

### Workshops

Participants could choose from seven workshops on different topics: engagement, education, migration/integration, environment, peace/terrorism, racism/tolerance and drugs/alcohol. The motto of the workshops was: children talk - adults listen. Experts and teamleaders supported the young people but weren't allowed to influence their decisions. In the end every workshop formulated three demands and three voluntary commitments which were presented and summarized in the Future Treaty.

### Beteiligung

Wie und wo werden junge Menschen in politische Entscheidungen mit einbezogen. Bei welchen Entscheidungen werden sie überhaupt gehört? Was muss sich ändern, damit PolitikerInnen die Wünsche und Forderungen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Workshops zu Jugendbeteiligung in Europa. Zwischen den Ländern gibt es durchaus große Unterschiede. So dürfen in Österreich bereits 16-Jährige ihre Europaabgeordneten wählen, während in den anderen Ländern das Wahlrecht erst mit 18 Jahren erworben wird. Neben einem



einheitlichen Wahlrecht ab 16 Jahren forderten die TeilnehmerInnen vor allem die Stärkung von Jugendräten in allen Städten Europas, um bei kommunalen Themen die Beteiligung bei allen jungen Menschen betreffenden Entscheidungen zu garantieren.

Ich war im Workshop "Beteiligung". Da ging es darum, wie Kinder mitbestimmen können - zum Beispiel, wenn Politiker Dinge entscheiden. Ich arbeite in Rumänien mit anderen in einem Jugendrat. Spannend für mich waren die Unterschiede zwischen den Ländern. In Rumänien gibt es eine Art öffentliche Diskussion in der Stadt bei Dingen, die viele Leute interessieren. Wenn zum Beispiel ein Park für Kinder geschaffen werden soll. Dann kann zu dieser Diskussion jeder gehen und den Politikern seine Meinung sagen. Auch Kinder. Ich habe das schon oft gemacht. Die anderen haben erzählt, dass es solche Diskussionen für alle in ihren Ländern nicht so oft gibt.

*Mirella Lubu (Rumänien)*

## Bildung

Ein Vergleich der Schulsysteme in den verschiedenen Herkunftsländern der Workshop-TeilnehmerInnen diente als Einstieg in das Thema Bildung. Unterschiede in der Anzahl und Art der Schultypen, der Länge der Schulzeit sowie der Art und Weise der Beteiligungsmöglichkeiten durch die SchülerInnen wurden von den Kindern aufgedeckt und mit sehr viel Interesse an anderen Kulturen wahrgenommen. Die Bildungsforscherin Gabriele Weigand von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe stand Rede und Antwort und berichtet aus ihrer Erfahrung als Schulleiterin, die zusammen mit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern an ihrer Schule eine Schulverfassung entwickelt und erfolgreich eingeführt hat. Es wurde deutlich, dass schulische Bildung nur durch die gemeinsame Arbeit aller Beteiligten verbessert werden kann. Für den Zukunftsvertrag legten die TeilnehmerInnen deshalb auch den Schwerpunkt auf mehr Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten der SchülerInnen an den Schulen in den verschiedenen Ländern.



## Migration/Integration

Als Einstieg in das Thema diente die Frage, warum Menschen überhaupt ihre Heimat verlassen, um woanders zu leben. Gründe können zum Beispiel Naturkatastrophen, Armut oder Verfolgung aus politischen oder religiösen Motiven sein. Um Probleme bei der Integration besser zu ver-

stehen, betrachteten die TeilnehmerInnen die Situation aus zwei Perspektiven: Aus der Perspektive der MigrantInnen und aus der Sicht der Menschen der Regionen, in die die MigrantInnen einwandern. Es zeigte sich, dass Vorurteile gegenüber EinwandererInnen eine große Hürde für die Integration sind. Außerdem spielt das Erlernen der Sprache in der neuen Heimat eine große Rolle, wie Mirjana Diminic vom Integrationsbüro Karlsruhe, die als Expertin den Workshop unterstützte, erklärte. Für den Zukunftsvertrag einigten sich die TeilnehmerInnen darauf, die Rechte von MigrantInnen und das gegenseitige Kennen lernen, zum Beispiel durch interkulturelle Projektstage an Schulen, in den Mittelpunkt zu stellen.

## Umwelt

Der Klimawandel ist für junge Menschen eines der drängendsten Umweltprobleme. Um hierüber fundiert diskutieren zu können, war zunächst eine kleine Einführung in den Treibhauseffekt notwendig. Nach einem ersten Brainstorming



hielten die TeilnehmerInnen ihre Ideen schriftlich fest und wählten jeweils zwei bis drei Ursachen, Auswirkungen und Lösungsvorschläge aus, die sie als besonders wichtig bewerteten. Der Umweltbürgermeister der Stadt Karlsruhe Klaus Stapf kam in der zweiten Workshopphase hinzu und unterstützte die jungen Menschen bei der Weiterentwicklung der Lösungs-



# Der erste Europäische Kindergipfel

vorschläge. Um den Klimawandel zu stoppen, müssen nach Ansicht des Workshops vor allem die erneuerbaren Energien ausgebaut und die Abholzung der Regenwälder beendet werden. Durch Energiesparen und bewussten Konsum kann zudem jede und jeder selber etwas tun.

## Terrorismus/Frieden

Angeichts der politischen Weltlage verwunderte es nicht, dass ein Workshop zu Terrorismus und Frieden gefordert und auch besonders stark nachgefragt wurde. Im Wesentlichen ging es um die Fragen: Was ist Terrorismus? Und: Was kann man dagegen tun? Es war zu spüren, dass den Kindern und Jugendlichen, dass Thema unter den Nägeln brannte. In Kleingruppen diskutierten alle TeilnehmerInnen sehr lebhaft, und versuchten Gründe für Terrorismus zu ermitteln. Richter Jan Gericke, der eingeladene Experte vom Bundesgerichtshof, gab zusätzlich sehr informative Einblicke und lieferte neues Diskussionsmaterial. Recht schnell kamen die TeilnehmerInnen zu dem Ergebnis, dass vor allem Vorurteile und mangelnde Bildung wichtige Ursachen für Terrorismus in der Welt sind. So war auch eine der zentralen Forderungen schnell klar: Die Politiker sollen mehr Geld für internationale Jugendbegegnungen zur Verfügung stellen. Dass Krieg keine Lösung für Probleme aller Art ist, war für alle Beteiligten logisch und mündete

ebenfalls schnell in eine Forderung an die PolitikerInnen.

Trotz allem kamen auch die Selbstverpflichtungen nicht zur kurz: „Wir wollen toleranter sein, und uns über andere mehr informieren“, war eine der Forderungen.

Insgesamt war der Workshop ein voller Erfolg. Nicht nur, dass die TeilnehmerInnen sich gut verstanden und in den Pausen die Diskussionen freiwillig lebhaft fortsetzten, auch die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Ich war in der Terrorismus-Gruppe. Ich muss zugeben, dass ich mir am Anfang nicht so viel darunter vorstellen konnte. Dann wurde auch noch hauptsächlich Englisch gesprochen. Im Lauf des Workshops wurde mir das Thema aber vertrauter und ich war mit den Forderungen am Ende sehr zufrieden.

*Katharina Schell (Österreich)*

## Rassismus und Toleranz

Dieser Workshop beschäftigte sich mit dem Thema Rassismus und Toleranz, doch was kann unter diesen beiden Begriffen eigentlich verstanden werden? Um das heraus zu finden, schrieb nach einer ausführlichen Kennenlernrunde mit verschiedenen Spielen jede/r TeilnehmerIn erst einmal auf, was ihr oder ihm zu diesen Wörtern



Getting to know other countries during the second day - when we were separated from the other people from our country - was one of my highlights of the first European Children's Summit. I got to know a lot about other countries on that day which I really liked. In my workshop I made friends which I will never forget and I still talk to them, which is great because we can still stay in touch with each other and not forget the great time we all had.

*Connor Gallagher (Großbritannien)*

einfällt. Um zu verstehen, dass es auch im eigenen Umfeld Vorurteile gibt, bildeten die TeilnehmerInnen danach Paare mit jeweils zwei verschiedenen Nationalitäten. Sie berichteten sich gegenseitig davon, was sie vom jeweils anderen Land und seinen BewohnerInnen wussten oder in ihrem Umfeld schon gehört hatten. Danach konnte das Brainstorming ergänzt werden. Themen die aufkamen, waren Diskriminierung von Menschen mit anderer Hautfarbe oder von Angehörigen einer Minderheit, aber auch Diskriminierung auf Grund fehlender Statussymbole oder sonstiger aus Geldmangel resultierender Probleme. Der Experte Armin Glaser von UNITED e.V. erklärte, dass das letzte Beispiel in der Regel nicht unter der Überschrift Rassismus diskutiert wird.

Bei der anschließenden Diskussion ging es dann um konkret umsetzbare Handlungen für eine tolerantere Gesellschaft. Die Forderungen gingen in den Bereich der verstärkten Aufklärung zur Vermeidung von Rassismus und der Unterstützung der Opfer. Die TeilnehmerInnen verpflichteten sich selbst dazu, sich vermehrt mit anderen Kulturen auseinander zu setzen und so auch selbst Vorurteilen entgegenzuwirken. Außerdem wollen sie Opfer von Rassismus im persönlichen Umfeld unterstützen.

## Alkohol und Drogen

Anhand von Beispielen zum legalen und illegalen Drogenkonsum erfolgte der Einstieg ins Thema. Danach beschäftigte der Workshop sich mit der Definition des Begriffes „Droge“ und fand verschiedene Beweggründe für den Drogenmissbrauch, wie zum Beispiel Langeweile, die Suche nach Anerkennung oder der Glaube, als Drogenkonsument zu den Erwachsenen zu gehören. Es folgte ein Austausch über die Drogenprobleme in den verschiedenen Ländern. Dabei wurde deutlich, dass es große Unterschiede gibt. Während in verschiedenen Ländern das Rauchen mit 16 Jahren noch erlaubt ist, darf in Deutschland erst mit 18 Jahren in der Öffentlichkeit geraucht werden. Was in einem Land legal ist, gilt in einem anderen plötzlich als illegal.

Die Beschäftigung mit den Problemen führte zu eigenen Ideen für die europäische Drogenpolitik. Ein Gespräch mit Gabriele Keite von der Jugend- und Drogenberatung der Stadt Karlsruhe half dabei die Gedanken zu konkretisieren und Irrtümer aufzuklären. Am Ende formulierte der Workshop Forderungen und Selbstverpflichtungen für den Zukunftsvertrag, die die Drogenprävention zum Beispiel durch Aufklärung oder Stärkung des Selbstbewusstseins in den Mittelpunkt stellten.



## Kreative Arbeit in den künstlerischen Workshops

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen europäischer Politik in Workshops war nur ein Teil des Programms des Europäischen Kindergipfels. Ergänzt wurde er durch die kreative Arbeit in den künstlerischen Workshops. Auch diejenigen, denen es schwerer fiel, sich in einer Fremdsprache auszudrücken, hatten hier die Möglichkeit, sich einzubringen und ihre Ideen umzusetzen.

Dazu gab es sehr vielfältige Angebote: Die musikalisch Interessierten schrieben einen Rap für ihren Future Song und konnten die Musik dazu in einem professionell eingerichteten Studio produzieren. Eine andere Gruppe überlegte sich, wie die Themen des Kindergipfels schauspielerisch darzustellen seien. Für ihr Theaterstück ernteten sie viel Applaus auf der Abschlussveranstaltung im Rathaus. Wer lieber mit den Händen arbeitete, beteiligte sich an der Erstellung



One highlight of the Children's Summit was the sculpture we made. I think it was a good thing because from all the countries that were present at the summit someone was helping to make it. So it is truly a "Peace Tree" because we were all together in peace making decisions and working together.

*Joe Maguire (Großbritannien)*



# Der erste Europäische Kindergipfel

einer großen Betonskulptur. Das über zwei Meter hohe während des Gipfels entstandene Monument vor dem Anne-Frank-Haus symbolisiert einen Friedensbaum und steht für die Freundschaft zwischen den europäischen Ländern. Abgerundet wurde das Workshopprogramm durch sportliche Aktivitäten, Capoeira und Jonglage. Für alle war etwas dabei.

## Creative Workshops

Not only did the participants of the first European Children's Summit discuss in their workshops. They also created some pieces of art. There was a theatre group that developed and presented a play on the future of Europe. The rap group produced a song on climate change that is printed on the next page. Another group built a sculpture made from concrete called the "Peace Tree" in front of the Anne-Frank-Haus. Participants could also learn capoeira, juggle or play soccer.



# Der erste Europäische Kindergipfel

## The Future Song

Climate change destroys our planet  
So we have to get it managed  
How did it get so bad?  
If you think about it, it's so sad.  
It all was our own fault  
And for it our kids get caught  
We all wanted a perfect earth  
But that's just not worth it

### Refrain:

The Future seems like promising lands,  
But remember it's in our hands.  
We have gotta take care of it  
Even if we do a little bit.

We are in the European land  
We want our future to be in our hands.  
But climate change will kill the earth  
We want it to be like it was at its birth

I'm a Manchester man in Germany  
I know my future has got uncertainty  
I want my future to be good for all  
In my future I will not fall



Stop pollution in the air  
Because I want my kids to see a polar bear  
Stop pollution on the earth  
Because we want flying cars to have a birth

### Refrain:

The Future seems like promising lands,  
But remember it's in our hands.  
We have gotta take care of it  
Even if we do a little bit.

We want to change the entire earth  
We want our sentence to be heard  
We have a message for all the people  
The air is clean because we keep it  
Change your behaviour for a better future  
We can save our world from this torture  
We fight climate change right now  
To realize our dream somehow

### 2x Refrain:

The Future seems like promising lands,  
But remember it's in our hands.  
We have gotta take care of it  
Even if we do a little bit.



## Interkulturelle Begegnungen auf dem Länderabend

Bereits auf dem Vorbereitungstreffen war der Abend mit den Ländervorstellungen besonders gut angekommen. Deshalb war auch auf dem Europäischen Kindergipfel selbst ein Abend für die Begegnung mit den eigenen und fremden Ländervorstellungen vorgesehen. Einige hatten bereits im Vorfeld des Kindergipfels den Abend vorbereitet: So brachte die polnische Delegation einen Film mit, für den sie Menschen verschiedener Nationalität nach ihrem Polenbild befragt hatte. Andere hatten sich erst auf dem Kindergipfel selbst zusammengesetzt, um spontan eine PowerPoint-Präsentation zu erstellen.

Die polnische Europaabgeordnete Lidia Joanna Geringer de Odenberg eröffnete den Abend mit einer Video-Grußbotschaft, in der sie das Engagement der TeilnehmerInnen für die Zukunft Europas würdigte. Durch den Abend führte Friedrich Köckert, der Präsident der Naturfreundejugend Internationale. Aus jedem Land gab es kleine Mitbringsel, häufig landestypische Süßigkeiten, so dass sich alle die europäische

Vielfalt auf der Zunge zergehen lassen konnten. So lernten die TeilnehmerInnen, dass in Deutschland nicht nur Sauerkraut gegessen wird und dass Zuckerstangen beliebte Süßigkeiten in Großbritannien sind.

Viele Vorstellungen beinhalteten Lieder und Tänze aus den jeweiligen Ländern, darunter Kreistänze aus Rumänien, Zouk aus Frankreich und Schuhplattler aus Österreich. Nach der Vorführung und einer kurzen Anleitung lernten alle TeilnehmerInnen schnell ein paar Schritte und tanzten begeistert mit.

### Intercultural Evening

On Thursday evening the delegations had the chance to present their countries to the other participants. They used films and PowerPoint to give an impression of their hometowns and to clarify prejudices about their countries. Everybody enjoyed the songs, dances, chocolates and souvenirs from the seven countries.



## Die Verabschiedung des Zukunftsvertrages

Zwei Tage lang hatten die TeilnehmerInnen in ihren Workshops Ideen gesammelt, Formulierungen gesucht und diskutiert. Bis Donnerstag Mittag mussten sie sich dann auf jeweils drei Forderungen und Selbstverpflichtungen einigen. Doch bis zu diesem Zeitpunkt waren diese erst das Ergebnis eines Workshops. Nun kam es darauf an, dieses Ergebnis auch allen anderen TeilnehmerInnen zu vermitteln. Die Workshops präsentierten dazu ihre Forderungen und Selbstverpflichtungen auf großen Plakaten. Jeweils zwei VertreterInnen des Workshops antworteten auf die Fragen aus den anderen Workshops und versuchten alle zu überzeugen. Währenddessen hatte der Rest der WorkshopteilnehmerInnen Gelegenheit sich über die Ergebnisse der anderen Gruppen zu informieren.

ein Original des Zukunftsvertrags mit nach Hause nehmen und die zu den Diskussionsrunden am nächsten Tag eingeladenen PolitikerInnen sollten ebenfalls ein Exemplar erhalten.

Mein persönliches Highlight war der Markt der Möglichkeiten, auf dem ich die ausgearbeiteten Forderungen der Workshops mit den anderen Teilnehmern diskutieren konnte. So hatte ich die Möglichkeit die Perspektiven anderer Jugendlicher kennen zu lernen und interessantes Hintergrundwissen, das von den Workshops ausgearbeitet wurde, zu erlangen.

*Simon Pautmaier (Deutschland)*



Es zeigte sich, dass die Workshops gute Arbeit geleistet hatten und alle TeilnehmerInnen bereit waren, die Forderungen und Selbstverpflichtungen der anderen mit zu tragen. Der Unterzeichnung des Zukunftsvertrags stand nichts mehr im Weg. Insgesamt 20 Zukunftsverträge in den drei Sprachen des Kindergipfels waren ausgelegt, um von jeder/m TeilnehmerIn persönlich unterschrieben zu werden. Jede Gruppe sollte

### Signing of the Future Treaty

After deciding upon three demands and three voluntary commitments in the workshops the task was to inform all the other workshops about the results. With the help of posters the participants presented their ideas and managed to convince the others. So the Future Treaty was accepted and finally signed by all participants.



## Die Diskussionsrunden mit Europa-PolitikerInnen

Mit großer Spannung wurde die Begegnung mit den PolitikerInnen am Freitagnachmittag erwartet. Um schlagfertig auftreten zu können, bereiteten die TeilnehmerInnen sich in mehreren Gruppen auf die Diskussionen vor. Die TeilnehmerInnen trugen eine fiktive Politikerrede vor, anhand derer typische Floskeln des „Politikersprechs“ aufgespürt wurden. Ziel der Vorbereitung war nun, Methoden zu entwickeln, um ausweichenden und floskelhaften Antworten der PolitikerInnen im Gespräch Paroli bieten zu können. Da die Gesprächszeit begrenzt sein würde, bereiteten die Workshopgruppen Fragen an die PolitikerInnen vor und überlegten, wie sie zu möglichst konkreten Zusagen kommen könnten.



Danach folgte eine große öffentliche Diskussion mit einem Podium aus TeilnehmerInnen und PolitikerInnen.

In der ersten Runde fand im großen Saal eine simultan übersetzte Diskussion zu Forderungen der beiden Workshops „Beteiligung“ und „Bildung“ statt. Als Gäste waren der Europaabgeordnete **Daniel Caspary** (CDU) sowie die Landtagsabgeordnete **Renate Rastätter** (Bünd-



Die Stadt Karlsruhe stellte für die Diskussionsrunden erneut den großen Saal und zwei weitere Sitzungsräume des Rathauses zur Verfügung. Insgesamt sieben deutsche PolitikerInnen waren bereit, mit den Kindern und Jugendlichen zu diskutieren, darunter Mitglieder des Europaparlaments, des Deutschen Bundestages und des Landtags von Baden-Württemberg.

Die Diskussionen fanden in zwei Durchgängen statt. Zunächst gab es drei parallele Runden, in denen jeweils mit rund dreißig Leuten Forderungen aus zwei oder drei Workshops diskutiert wurden.



# Der erste Europäische Kindergipfel

nis 90/Die Grünen), Karin Schütz (CDU) und Johannes Stober (SPD) dabei. Schnell zeigte sich, dass die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre das am stärksten umstrittene Thema in der Runde sein würde, weil die CDU-Abgeordneten an einem Wahlrecht ab 18 Jahren festhielten und andere Möglichkeiten des politischen Engagements für Jüngere diskutieren wollten.



In der zweiten Gruppe setzten sich die Bundestagsabgeordneten Johannes Jung (SPD), Sylvia Kotting-Uhl (Bündnis 90/Die Grünen) und Karin Binder (Die Linke) mit den Forderungen und Selbstverpflichtungen der Workshops „Um-



welt“ und „Drogen/Alkohol“ auseinander. Nachdem die PolitikerInnen von ihrem eigenen Engagement als Jugendliche erzählt hatten, stellten die TeilnehmerInnen ihre Forderungen und Selbstverpflichtungen auf Deutsch und Englisch vor. Die PolitikerInnen nahmen die Forderungen positiv auf und lobten besonders den Sachverstand der Jugendlichen und die Idee der Selbstverpflichtungen. Auch wenn es für die TeilnehmerInnen ein wenig schade war, dass sie nur positives Feedback und keine kontroversen Antworten zur Diskussion bekamen, bot die Diskussionsrunde doch interessante Einblicke in politische Prozesse.

Der grüne Spitzenkandidat für die Europawahl Reinhard Bütikofer stellte sich den Fragen von rund dreißig Jugendlichen aus den Workshops „Frieden/Terrorismus“ „Migration/Integration“ und „Rassismus/Toleranz“. Viele der Forderungen, die an ihn herangetragen wurden, konnte er unterstützen. Nachdem die TeilnehmerInnen ihre anfängliche Zurückhaltung überwunden hatten, wurde so eifrig diskutiert, dass am Ende nicht mehr genug Zeit war, alle Fragen ausführlich beantworten zu können.

Die abschließende Podiumsdiskussion im großen Saal bot noch einmal die Gelegenheit, alle wichtigen Aspekte zur Jugendbeteiligung auf europäischer Ebene zu thematisieren. Auf dem Podium saßen neben VertreterInnen der einzelnen Workshops Reinhard Bütikofer, Johannes Jung und Daniel Caspary. Moderiert wurde die Diskussion von Friedrich Köckert, dem Präsidenten der Naturfreundejugend Internationale. Die am kontroversten und längsten diskutierte Frage war: „Soll das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt werden?“. Die TeilnehmerInnen des Kindergipfels hatten eine solche Senkung zu einer der zentralen Forderungen ihres Zukunftsvertrags gemacht. Unterstützt wurde ihre Forderung von Reinhard Bütikofer und Johannes Jung. Bütikofer versprach, dass er nach der Europawahl eine Initia-



# Der erste Europäische Kindergipfel

tive zu einem europaweiten Wahlrecht ab 16 Jahren in das Europaparlament einbringen würde. Die Diskussionen zeigten, dass junge EuropäerInnen in politischen Fragen eine eigene Meinung haben und diese vertreten können. Das hat auch die anwesenden PolitikerInnen beeindruckt. Bleibt zu hoffen, dass sie die Forderungen ernst nehmen und sich für ihre Umsetzung stark machen.

Am Ende der Veranstaltung erhielten die PolitikerInnen ihr persönliches Exemplar des Zukunftsvertrages und gaben die Bühne frei für das vom Theaterworkshop entwickelte Stück.

The European Children's Summit is all about young people talking and adults listening. This motto should be kept on all of the future summits! We all need to keep our side of the bargain and fulfil our voluntary commitments. Then we can expect politicians to also keep their promises.

*Connor Gallagher (Großbritannien)*

## Panel discussion

On Friday afternoon the long awaited discussions with politicians took place. After three discussions in smaller groups, Friedrich Köckert, president of International Young Naturfriends, moderated the big panel discussion in the City Hall of Karlsruhe. Reinhard Bütikofer (Green Party), Johannes Jung (Social Democrats) and Daniel Caspary (Cristian Democrats) discussed with the participants. Bütikofer's commitment to launch an initiative in the European Parliament to grant the right to vote on the 16th birthday earned him a lot of applause.

Ich denke, dass gewisse Forderungen von den Politikern ernst genommen werden. Man kann nicht erwarten, dass die Politiker ihre Entscheidungen nur noch nach den Grundsätzen dieses Zukunftsvertrages fällen, aber die Zusage von Bütikofer, ein Wahlrecht ab 16 im EU-Parlament zu fordern, ist ein klares Zeichen für ein ernstes Umgehen mit diesen Forderungen.

*Simon Pautmaier (Deutschland)*



## Das Freizeitprogramm: ZKM und Europabad

Workshops und Diskussionen nahmen den größten Teil der Zeit auf dem Europäischen Kindergipfel ein. Trotzdem sollte genug Zeit bleiben, die Highlights der Stadt kennen zu lernen. Am Samstagnachmittag besuchte der Kindergipfel das Zentrum für Kunst und Medienkultur Karlsruhe. Als weltweit einzigartige Kulturinstitution zeigt das Zentrum einen zeitgemäßen Blick auf die schnelle Entwicklung der Informationstechnologien und den Wandel der sozialen Strukturen. In kleinen Gruppen wurden die TeilnehmerInnen in das Reich der Kommunikation eingeführt und sie hatten dabei den Eindruck, als seien sie geradewegs in die Zukunft gereist: Mit 3-D-Brillen bestaunten sie ihre eigenen Handlinien. Auf einer Leinwand konnten sie mit ihrem Schatten Sei-

fenblasen platzen lassen. Diese und andere interaktive Stationen wurden begeistert getestet.

Auf Einladung von Harald Denecken, dem Ersten Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, besuchten die TeilnehmerInnen am Samstag Abend das Europabad. Wer wollte, konnte sich hier auf der Wasserrutsche und im Wildwasser austoben oder nach den hektischen Tagen im Dampfbad richtig entspannen.

### Party and Free-Time-Activities

For many of the participants the party was the secret highlight of the week. Other free-time activities included a visit to the Centre for Art and Media Karlsruhe and to a water park.

## Die Abschlussparty: Feiern mit neuen Freunden

Für viele der heimliche Höhepunkt des Kindergipfels war die große Abschlussparty am Abend nach den Diskussionsrunden im Rathaus. Nach aufwändigen Umbauaktivitäten hatte sich der große Saal des Anne-Frank-Hauses in eine Diskothek mit großer Musikanlage, professioneller Lichttechnik und Cocktailbar verwandelt. Bei alkoholfreien Cocktails und Musik kam schnell gute Stimmung auf. Ausgelassen feierten die



TeilnehmerInnen und TeamerInnen viel länger als ursprünglich geplant. Freundschaften zwischen TeilnehmerInnen verschiedener Nationalität wurden vertieft, und für manche wurde das grelle Neonlicht nach dem allerletztem Lied doch viel zu schnell eingeschaltet...



## Das Kinderpressezentrum

Auf einem Europäischen Kindergipfel ist man nie unbeobachtet. Zum einen sind zu bestimmten Zeiten ReporterInnen, Kameraleute und FotografInnen vor Ort, um Interviews und Bilder der Veranstaltung einzufangen, zum anderen ist das Team des Kinderpressezentrums rund um die Uhr im Einsatz.

Das Kinderpressezentrum hatte die Aufgabe, den Europäischen Kindergipfel aus der Sicht der TeilnehmerInnen zu dokumentieren. Dazu waren fünf Jugendliche mit Kamera, Diktiergerät und Laptop ausgestattet. Wer außerdem von den TeilnehmerInnen Lust und Zeit hatte, schaute von Zeit zu Zeit im Kinderpressezentrum vorbei und unterstützte das Team bei der Arbeit.

Das Kinderpressezentrum hielt in Wort und Bild fest, wie die Diskussionen in den Workshops abliefen, wie die Arbeit in den künstlerischen Workshops voranschritt, wie die Länderpräsentationen abliefen und vieles mehr

Die Ergebnisse der Arbeit wurden für alle sichtbar mit zahlreichen Bildern und kurzen Texten in Form einer Wandzeitung im Foyer präsentiert. Dazu gehörte auch ein Bildschirm mit den Fotos des Tages, vor dem sich meist am Abend viele TeilnehmerInnen versammelten, um ihren Tag Revue passieren zu lassen.



Großer Wert wurde der ständigen Aktualisierung der Webseite des Europäischen Kindergipfels [www.childrensummit.eu](http://www.childrensummit.eu) beigemessen. Hier konnten die interessierte Öffentlichkeit und auch alle daheim Gebliebenen erfahren, was auf dem Gipfel gerade lief. Mehrmals am Tag stellte das Kinderpressezentrum neue Bilder, Videos und Blogeinträge ins Netz. Wem das noch nicht schnell genug war, der konnte den Europäischen Kindergipfel auch per Twitter verfolgen. Hier erschienen zum Beispiel Kurznachrichten unmittelbar aus den Diskussionsrunden.



### Children's Press Centre

Not only reporters from newspapers, radio and TV reported about the European Children's Summit, but also the participants own press centre. A group of young people documented workshops, discussions and evening activities with videos, photos and short summaries. These were presented on a wallpaper for the participants and on the website [www.childrensummit.eu](http://www.childrensummit.eu).

# Der erste Europäische Kindergipfel

## TeamerInnen und BegleiterInnen

Um einen Kindergipfel zu veranstalten, braucht es viele helfende Hände. Mehr als 20 TeamerInnen haben sich dafür eingesetzt, dass die Veranstaltung zu einem Erfolg wurde. Sie haben die TeilnehmerInnen betreut, Workshops organisiert, Diskussionen moderiert, Spiele angeboten, das Kinderpressezentrum unterstützt, bei Problemen geholfen und aufgepasst, dass niemand unterwegs verloren ging.

Das Team wurde ergänzt durch die MitarbeiterInnen des Stadtjugendausschusses, SprachmittlerInnen, PädagogInnen und KünstlerInnen, die die kreative Arbeit anleiteten.

Die ausländischen Delegationen wurden jeweils von zwei BegleiterInnen betreut, die nicht nur die Verantwortung für ihre Gruppe hatten, sondern auch die Organisation des Gipfels tatkräftig unterstützten.

Auf dieser Seite ist ein großer Teil des Teams abgebildet - ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

### The Team

A lot of people helped in the organisation of the first European Children's Summit. On this page you see the faces of adults that were involved in moderating workshops, organising games accompanying delegations of young people, helping with problems and so on.



## Der Europäische Kindergipfel in den Medien

Ein Kindergipfel zieht Presse an. Wenn Kinder den Mund aufmachen, auf der Bühne und vor Kameras Forderungen stellen, mit PolitikerInnen auf Augenhöhe sitzen - dann ist das eine willkommene Abwechslung zum Medienalltag. So war es auch beim ersten Europäischen Kindergipfel. Bereits im Vorfeld gab es zahlreiche Ankündigungen des Kindergipfels in Fachpublikationen, im Internet, im Radio und in regionalen Zeitungen.



Zur Eröffnung des Gipfels kamen JournalistInnen, Fernseh- und Radioteams ins Karlsruher Rathaus und sammelten Bilder und Interviews. Mehrmals und besonders ausführlich berichteten die Badischen Neuesten Nachrichten vom Gipfel. Bundesweit gab es in zahlreichen Zeitungen Meldungen, weil die Nachricht von der Eröffnung des ersten Europäischen Kindergipfels über die Presseagenturen verbreitet und das Thema Absenkung des Wahlalters in der Woche des Gipfels in Deutschland intensiv debattiert wurde. Auch die „Kleine Zeitung“ aus Österreich

veröffentlichte einen Bericht mit Statements der TeilnehmerInnen aus Graz.

Erreicht wurde die große Resonanz in den Medien durch eine intensive Pressearbeit. Täglich wurden Pressemitteilungen herausgegeben. Die ständig eingehenden Presseanfragen mussten beantwortet und Interviews mit TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen ermöglicht werden. Ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit war die Webseite [www.childrensummit.eu](http://www.childrensummit.eu) und die deutschsprachige Version der Seite unter [www.kindergipfel.eu](http://www.kindergipfel.eu), die beide vom Kinderpressezentrum betreut wurden.



### The European Children's Summit and the Media

Many reporters came to the opening of the European Children's Summit in the city hall to talk to participants and take photos. During the week there was an extended media coverage about the summit as the lowering of the age limit for elections was a hot topic in Germany during that week. Also radio stations and newspapers from other parts of Germany followed the event.

# tt der Stadt Karlsruhe

## Kinder: kostenlose Klos und mehr Umweltschutz Junge Gipfelteilnehmer gestalten ihre Zukunft

Von unserem Redaktionsmitglied  
Stephan Auer

Karlsruhe. Ein Wochenende der Naturfreunde und Umweltschützer hat eine wichtige Botschaft mit sich gebracht: Die Kinder der Zukunft sollen kostenlose Klospülung und mehr Umweltschutz erhalten. Das ist die zentrale Forderung der 80 Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels, die sich in Karlsruhe getroffen haben. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.



Die 16-jährige Marlene Beyer hat sich für kostenlose Klospülung und mehr Umweltschutz ausgesprochen.

## LEINER TUNG

Der Kinder im Gespräch mit EU-Politikern  
Wegen eines Streiks ging der erste europäische Kindergipfel in Karlsruhe nicht wie geplant über die Bühne. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich auf einen anderen Termin verständigen.



Die Kinder im Gespräch mit EU-Politikern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich auf einen anderen Termin verständigen.

## Nachwuchspolitiker bei ihrem ersten Gipfeltreffen

80 Jugendliche aus sieben Nationen diskutieren die unterschiedlichsten politischen Themen / Idee der Naturfreunde



80 Jugendliche aus sieben Nationen diskutieren die unterschiedlichsten politischen Themen / Idee der Naturfreunde



BAUM DER FREUNDCHAFT: Die Skulptur vor dem Anne-Frank-Haus steht für die Bindung zwischen den Menschen.



ZUM ABSCHLUSS haben die 80 Teilnehmer des Kindergipfels Luftballons vor dem Rathaus auf dem Marktplatz angeblasen.

## Jeder kann etwas tun

Sieben Nationen bei Europäischem Kindergipfel

Junge Leute berichten vom Kindergipfel  
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels haben sich in Karlsruhe getroffen und über die Themen der Zukunft diskutiert. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.



Einmischen in die Zukunft Europas



Einmischen in die Zukunft Europas

## Der Forderungskatalog

Auf folgende Punkte einigen sich die Teilnehmer des Kindergipfels:

- Integration**
  1. Mehr Unterstützung für interkulturelle Projekte an Schulen und für den Jugendaustausch und Freiwilligendienste.
  2. Eine kürzere Dauer und einfachere Bedingungen für Aufenthaltserlaubnisse und Einbürgerungen.
  3. Eine Gleichberechtigung der Rechte auf Einwanderung und Abhängigkeit von ihrer Nation.
- Umwelt**
  1. Ein EU-weites Umweltrecht, das von allen Ländern befolgt werden muss.
  2. Die Verwendung von erneuerbaren Energien.
  3. Ein europäisches Gesetz zur Unterstützung von Solarenergie.
- Terrorismus**
  1. Die Verbesserung durch Sozialprogramme über fremde Kulturen, Unterricht und mehr Integrationen.
  2. Ein Stopp der Gewalt gegen Zivilisten.
  3. Ein europäisches Gesetz zur Unterstützung von Solarenergie.
- Bildung**
  1. Freie Bildung für alle, das bedeutet, dass Schulen und Unis wie auch Bücher und andere Materialien kostenlos sind.
  2. Ein einheitliches Bildungssystem in der EU, das allen Schülern die gleichen Chancen garantiert und auch Ausländer integriert.
  3. Eine Veränderung der Lehrpläne zu Gunsten von mehr praktischer Arbeit, aktuellen Themen und Projekten an Stelle von viel theoretischem Unterricht.
- Drogen/Alkohol**
  1. Eine einheitliche Drogenpolitik in allen europäischen Ländern, die streng kontrolliert wird.
  2. Mehr Aktionen mit Eltern und Jugendlichen, um die Gefahren von Drogenkonsum zu verdeutlichen.
  3. Die Unterstützung drogenfreier Festivals durch Politiker, bei denen gezielt wird, dass man auch ohne Drogen und Alkohol Spaß haben kann.

## Einmischen in die Zukunft Europas



Einmischen in die Zukunft Europas

## HEUTE AKTUELL

Kinder an die Macht  
Beim ersten europäischen Kindergipfel in Karlsruhe diskutierten 80 Jugendliche über die Themen der Zukunft. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.

## Jeder kann etwas tun

Sieben Nationen bei Europäischem Kindergipfel

Die Jungen und Mädchen waren aus sieben europäischen Ländern nach Karlsruhe gekommen - aus Tschechien, Polen, Österreich, Frankreich, Großbritannien, Rumänien und Deutschland. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels haben sich in Karlsruhe getroffen und über die Themen der Zukunft diskutiert. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.

## Kindergipfel fordert Wahlrecht ab 16

Karlsruhe (ov). Wahlrecht mit 16, freie Bildung für alle, mehr Kulturaustausch - mit diesen Forderungen hat sich der „1. Europäische Kindergipfel“ in Karlsruhe gestern in die große Politik eingemischt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels haben sich in Karlsruhe getroffen und über die Themen der Zukunft diskutiert. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.

## Junge berichten vom Kindergipfel

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels haben sich in Karlsruhe getroffen und über die Themen der Zukunft diskutiert. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.

## Aus dem Vertrag: „Wir fordern...“

„Das Wahlrecht ab 16 Jahren auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene, Bürgerentscheide mit Wahlrecht ab 14 Jahren in allen Städten, kostenlose Bildung, einheitliches EU-Bildungssystem, mehr Praxis in den Lehrplänen, mehr Geld für Jugendaustausch und Freiwilligendienste, einfacheres Ausnahmeverfahren für Einbürgerungen, mehr Integration mit fremden Kulturen und Religionen im Unterricht, nationale Aktionstage gegen Rassismus, einheitliche Drogenpolitik in der EU, europaweites Importverbot von Nahrungsmitteln aus Anbauländern in Regenwaldgebieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Europäischen Kindergipfels haben sich in Karlsruhe getroffen und über die Themen der Zukunft diskutiert. Die Kinder haben sich über die Themen der Zukunft Gedanken gemacht und diese in Form von Forderungen festgehalten. Ein wichtiger Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben. Ein weiterer Punkt ist die kostenlose Klospülung, die die Kinder als ein Recht angesehen haben.“

## Evaluation des ersten Europäischen Kindergipfels

Von Dipl.-Päd. Melanie Werner, Fachhochschule Köln

Auf dem Europäischen Kindergipfel der Naturfreundejugend Deutschlands trafen sich Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ländern Europas, um über aktuelle politische Fragen zu diskutieren. Ihre Forderungen haben sie in einem Zukunftsvertrag festgehalten und mit PolitikerInnen diskutiert. Das Thema „Partizipation“ zieht sich durch den gesamten Kindergipfel: Erstens soll der Kindergipfel dazu beitragen, Jugendliche an europäischer Politik zu beteiligen. Zweitens beteiligen sich Jugendliche bereits an der Vorbereitung des Kindergipfels, so dass Partizipation nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch auf dem Kindergipfel gelebt wird. Evaluert wurde, wie erfolgreich die Partizipation auf dem Kindergipfel aus Sicht der TeilnehmerInnen war. Leitfragen waren:

- In wie weit konnten Jugendliche ihre eigenen Forderungen einbringen?
- Welchen Einfluss hat der Kindergipfel auf die subjektive politische Kompetenz der TeilnehmerInnen?
- Wie schätzen die TeilnehmerInnen die politische Wirkung des Kindergipfels ein?

Zusätzlich wurde evaluiert, welchen Beitrag der Kindergipfel zur Verständigung zwischen den TeilnehmerInnen aus verschiedenen Ländern leistet.

### Wie wurde evaluiert?

Auf Grundlage der Leitfragen wurde ein Fragebogen entwickelt. Dieser Fragebogen besteht aus 70 Aussagen, welche die TeilnehmerInnen auf einer mehrstufigen Skala zwischen 1 (stimme voll zu) und 5 (stimme nicht zu) zustimmen oder ablehnen können. Die Aussagen sind in vier Blöcke unterteilt: Die erste Fragebatterie bezieht sich auf die Workshops, die zweite auf die jeweils besuchte kleine Diskussionsrunde und die dritte auf die Podiumsdiskussion. Im letzten Frageblock finden sich Aussagen zur Wirksamkeit des Kindergipfels im Allgemeinen. Zusätzlich

werden Daten zur Person abgefragt und freie Aussagen ermöglicht. Der Fragebogen folgte der Chronologie des Kindergipfels, die Leitfragen fließen als Querschnittsthema in jede Fragebatterie ein. Analog zu den Konferenzsprachen des Kindergipfels liegt der Fragebogen auf Deutsch, Englisch und Französisch vor.

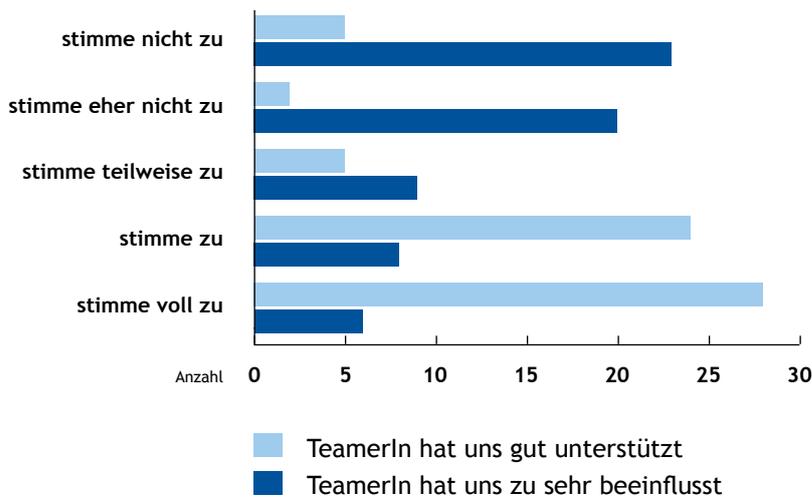
Insgesamt wurden 68 Fragebögen ausgewertet. 57% der TeilnehmerInnen dieser Evaluation waren Mädchen, 43% Jungen. Ein gutes Drittel der Befragten war 14 Jahre oder jünger, knapp zwei Drittel waren zwischen 15 und 18 Jahren alt.

### Mitbestimmen auf dem Kindergipfel

Auf dem Kindergipfel müssen Jugendliche sich nicht nur mit anderen TeilnehmerInnen auseinandersetzen, sondern auch mit **TeamerInnen, ExpertInnen und PolitikerInnen**. Diese haben in vielen Fällen einen Wissens- und Kompetenzvorsprung: Sie sind in politischen Strukturen geübt als die TeilnehmerInnen und wissen, welche Forderungen erfolgversprechend sind. ExpertInnen kennen sich hervorragend mit ihrem Thema aus. Das Diskutieren mit Menschen mit einem Wissens- oder Kompetenzvorsprung birgt die Gefahr, dass diese nicht nur unterstützen, sondern die TeilnehmerInnen ungewollt in ihren Entscheidungen beeinflussen.

**TeamerInnen** übernehmen auf dem Workshop eine moderierende Funktion. Dennoch sind TeamerInnen natürlich nicht neutral: Sie bringen eine eigene politische Meinung mit. Sie wählen oft einen Workshop, mit dessen Thema sie sich gut auskennen. Sie sind dann nicht nur fachlich kompetent, sondern häufig auch emotional involviert. Die Gruppe einerseits zu moderieren und zu unterstützen, andererseits die eigene politische Meinung außen vor zu lassen, ist eine sehr große Herausforderung an die TeamerInnen. In der Praxis stellt sich immer wieder die Frage: Wann ist ein Eingreifen eine Unterstützung, wann eine Beeinflussung?

## TeamerInnen im Workshop



Etwa 80% der Befragten fühlten sich von ihren TeamerInnen gut unterstützt. 65,2% der Befragten fühlten sich von den TeamerInnen nicht zu sehr beeinflusst, knapp 35% fanden die Beeinflussung durch die TeamerInnen zumindest teilweise zu stark.

## ExpertInnen in den Workshops



**ExpertInnen** können durch ihr Fachwissen einerseits die Jugendlichen hervorragend unterstützen. Andererseits sind sie manch-

mal auch LobbyistInnen in eigener Sache. So könnten die ExpertInnen einerseits selbst versuchen, die Entscheidungsfindung zu beeinflussen. Andererseits könnten auch die TeilnehmerInnen ihre Meinungen aufgrund ihres ExpertInnenstatus unreflektiert übernehmen.

Fast 70% stimmten der Aussage „Die ExpertInnen haben unsere Arbeit gut unterstützt“ voll zu oder zu. JedeR fünfte war der Meinung, „die ExpertInnen hätten versucht, die TeilnehmerInnen in ihrer Entscheidungsfindung zu beeinflussen“, Zwischen den Workshops gibt es zum Teil deutliche Unterschiede bei diesen Fragen. Dass die TeilnehmerInnen eines Workshops einerseits die Unterstützung der ExpertIn als relativ gering einstufen, sich andererseits aber positiv über ihrer Zurückhaltung äußern, macht die schwierige Aufgabe der ExpertInnen deutlich: Halten sie sich zurück, so kann das von den TeilnehmerInnen als mangelnde Unterstützung empfunden werden, beteiligen sie sich rege an den Diskussionen, so fühlen sich die TeilnehmerInnen zu sehr beeinflusst. Ob das Verhältnis von Beeinflussung und Unterstützung als ausgewogen empfunden wird, hängt von den Persönlichkeiten der TeilnehmerInnen und der ExpertIn sowie der Gruppendynamik ab. TeamerInnen sollten ein Gespür dafür haben und zwischen ExpertInnen und Gruppe gegebenenfalls vermitteln können. Es ist deshalb sinnvoll, dies in der TeamerInnenausbildung zu trainieren.

Wenn Jugendliche die Einflussnahme von TeamerInnen und ExpertInnen bemängeln, dann ist das nicht nur negativ zu sehen: Die Beeinflussung ist für die Jugendlichen sichtbar und transparent und nicht verdeckt-manipulativ. Es verwundert deshalb nicht, dass 81,5% der Aussage „Unsere Workshopergebnisse spiegeln wirklich die Meinung der Jugendlichen in Europa wieder“ voll zustimmen oder zustimmen und nur knapp 5% dieser Aufgabe eher nicht oder nicht zustimmen.



## PolitikerInnen in den Diskussionsrunden

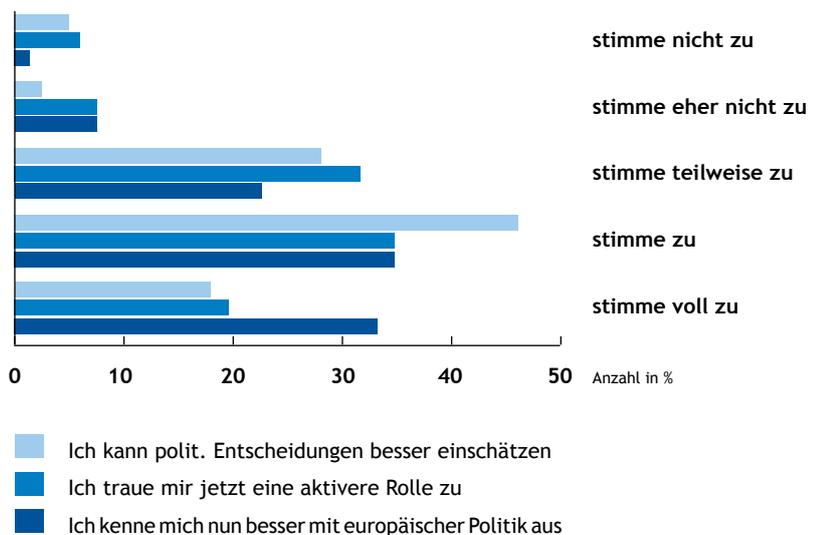
Merkmal	stimme voll zu	stimme zu	stimme teilweise zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu
<b>Kleine Diskussionsrunden</b>					
Interessen von Kindern standen im Vordergrund	18,2%	40,9%	28,8%	9,1%	3,0%
PolitikerInnen haben sich zu sehr profiliert	14,9%	28,4%	32,8%	19,4%	4,5%
PolitikerInnen haben zu viel geredet und zu wenig zugehört	17,9%	44,8%	20,9%	14,9%	1,5%
PolitikerInnen haben unsere Meinung ernst genommen	18,5%	32,3%	40,0%	7,7%	1,5%
<b>Podiumsdiskussion</b>					
Interessen von Kindern standen im Vordergrund	21,0%	40,3%	35,5%	1,6%	1,6%
PolitikerInnen haben sich zu sehr profiliert	9,7%	35,5%	24,2%	29,0%	1,6%
PolitikerInnen haben zu viel geredet und zu wenig zugehört	12,9%	41,9%	25,8%	17,7%	1,6%
PolitikerInnen haben unsere Meinung ernst genommen	11,7%	40,0%	35,0%	8,3%	5,0%

**PolitikerInnen**, die auf den Kindergipfel kommen, interessieren sich für die Sichtweisen von Jugendlichen. Das heißt aber nicht, dass sie diese Sichtweisen in allen Fällen teilen. Die politische Diskussion gehört deshalb zum Kindergipfel. Die eigenen politischen Interessen öffentlich zu vertreten und durchzusetzen gehört zu den Aufgaben einer PolitikerIn. Dieses legitime Ansinnen findet auf dem Kindergipfel dort seine Grenzen, wo Jugendliche den Eindruck bekommen, die PolitikerIn habe gar kein Interesse an der Meinung der Jugendlichen, sondern wolle nur ihre eigenen Interessen durchsetzen.

Das Verhalten der **PolitikerInnen** empfanden die TeilnehmerInnen als zu dominant. Nur 23,9% lehnen die Aussage „Die PolitikerInnen haben die Diskussionen genutzt, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen“ für die kleinen Diskussionsrunden ab oder eher ab, bei der Podiumsdiskussion sind es sogar 30%. 62,7% sind der Meinung, die PolitikerInnen hätten in den kleinen Diskussionsrunden zu viel selbst geredet und zu wenig zugehört, bei der Podiumsdiskussion sind es nur 54,8%. In wie weit die Moderation PolitikerInnen zu viel Raum gegeben hat, wurde leider nicht erhoben. Auch wenn die Jugendlichen das Verhalten der PolitikerInnen als zu dominant erleben, so fühlen sie sich dennoch ernst genommen. Nur 13,3%

fühlten sich in der Podiumsdiskussion von den PolitikerInnen nicht ernst genommen, in den kleinen Diskussionsrunden waren es sogar nur 9,3%.

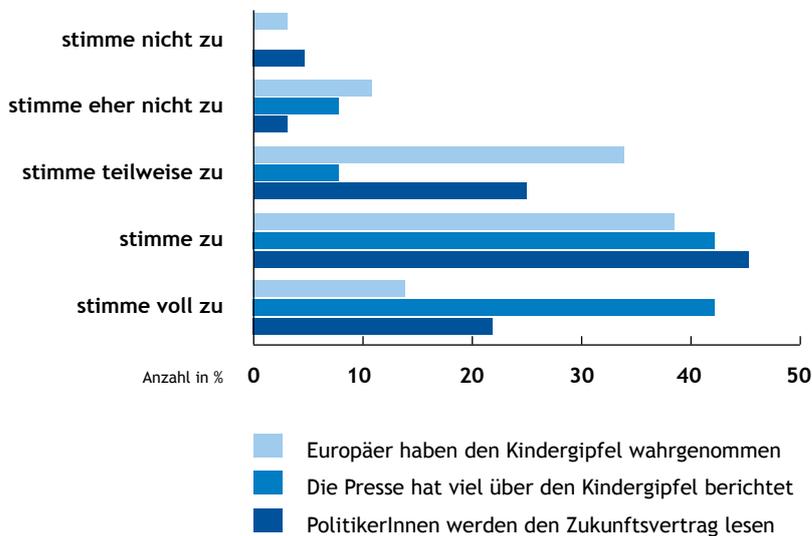
## Politische Kompetenz



Damit sich Jugendliche politisch kompetent fühlen, müssen sie die Diskussionen auf dem Kindergipfel verstehen und sich an ihnen beteiligen können. Jungen und Mädchen konnten den Diskussionen in den Workshops gut folgen, Schwierigkeiten gab es aber bei Diskussionen in einer Fremdsprache. Hier hatten einige Jungen

besondere Schwierigkeiten. Fast die Hälfte der Befragten fanden die Diskussionen zwar interessant, aber teilweise auch sehr anstrengend - auch dies trifft in besonderem Maße auf die Jungen zu.

## Reichweite des Kindergipfels



Kann der Kindergipfel dazu beitragen, die subjektive politische Kompetenz zu erhöhen? Knapp 70% der TeilnehmerInnen geben an, der Kindergipfel habe ihre Kenntnisse über europäische Politik verbessert, 9% lehnen diese Aussage ab. Jungen stimmen dieser Aussage etwas häufiger zu als Mädchen. Über bloße Kenntnisse hinaus geht das Einschätzen von politischen Entscheidungen. 64% glauben, sie könnten wichtige politische Entscheidungen nun besser einschätzen als vor dem Kindergipfel. Jungen stimmen dieser Aussage doppelt so häufig voll zu wie Mädchen. Bei über der Hälfte der Befragten (55%) hat der Kindergipfel nicht nur die Kenntnisse verbessert, sondern auch das Handeln motiviert. Jungen können sich eher vorstellen eine aktive Rolle in der Politik zu übernehmen als Mädchen (49%)

## Politik gestalten

Damit eine Veranstaltung Wirksamkeit entfalten kann, muss sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Rund 80% finden, dass die Pres-

se viel über den Kindergipfel berichtet hat. Fast 70% stimmen der Aussage, dass PolitikerInnen den Zukunftsvertrag lesen werden, zu. Skeptischer wird die Breitenwirkung des Kindergipfels eingeschätzt: Nur etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen glauben, dass Menschen in ganz Europa den Kindergipfel wahrgenommen haben.

## Interkulturelles Lernen

Fast 90% der TeilnehmerInnen konnten auf dem Kindergipfel Kontakte zu Jugendlichen aus ganz Europa knüpfen. Mädchen und Jungen bewerteten diese Aussage in etwa gleich. Nur 6% der TeilnehmerInnen glauben, dass sie den Kontakt zu anderen Jugendlichen nicht aufrecht erhalten werden. Die meisten TeilnehmerInnen konnten neue FreundInnen finden.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die TeilnehmerInnen fanden ihre Forderungen in den Workshops angemessen berücksichtigt. Deutlich wurde die ambivalente Rolle von TeamerInnen und ExpertInnen: Sie sollen einerseits unterstützen, andererseits aber nicht zu sehr beeinflussen. Aus Sicht der Jugendlichen haben sich PolitikerInnen auf dem Kindergipfel zu sehr profiliert, zu viel geredet und zu wenig zugehört. Dennoch oder deshalb fühlten sie sich von den PolitikerInnen jedoch ernst genommen und waren mit der Vertretung ihrer Interessen in den Podiumsdiskussionen zufrieden. Jugendliche auf dem Kindergipfel fühlen sich politisch kompetent. Das ist auf der einen Seite nicht verwunderlich, denn der Kindergipfel spricht vor allem junge Menschen mit einer hohen politischen Kompetenz an. Auf der anderen Seite scheint der Kindergipfel die politische Kompetenz der TeilnehmerInnen zu erhöhen.

Der Kindergipfel hat nicht nur einen Kompetenzzuwachs bei Themen europäischer Politik ermöglicht sondern auch informell zur Völkerverständigung zwischen jungen BürgerInnen der EU beigetragen. In der Gesamtwertung waren die TeilnehmerInnen mit dem Kindergipfel sehr zufrieden und möchten gerne wiederkommen.



## Europa für junge Menschen erfahrbar machen

Bei der Wahl zum Europäischen Parlament 2009 fiel die Wahlbeteiligung in Deutschland mit 43% erneut niedriger als bei den vorangegangenen Europawahlen und deutlich geringer als bei Bundestagswahlen aus. Obwohl wichtige Zukunftsentscheidungen auf der europäischen Ebene getroffen werden und diese zum Beispiel im Verbraucherschutz oder im Umweltbereich spürbare Auswirkungen auf die BürgerInnen haben, nehmen viele ihr Recht auf Mitbestimmung nicht wahr. Europäische Politik sei zu kompliziert, zu weit weg von den BürgerInnen, wird vielerorts beklagt. Die große Zahl der NichtwählerInnen offenbart aber auch die fehlende Identifikation mit dem europäischen Gedanken.

Die europäische Politik muss in den nächsten Jahren zukunftsweisende Entscheidungen zum Beispiel in der Energiepolitik und in der Landwirtschaft treffen, wenn die Umgestaltung hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise gelingen soll. Die Lebenschancen und Gestaltungsmöglichkeiten der heutigen Kinder und der nachfolgenden Generationen hängen entscheidend davon ab. Wenn sie in der Mitte ihres Lebens stehen, werden die Folgen des Klimawandels mit voller Wucht zum Tragen können. Deshalb haben sie ein ganz besonderes Interesse daran, dass Europa jetzt die richtigen Entscheidungen trifft und zum Beispiel als Vorreiter in Sachen Klimaschutz auftritt. Doch die Stimmen der Kinder und Jugendlichen werden in Europa bislang viel zu selten gehört. Für ihre Interessen gibt es in Brüssel keine Lobby. Erst mit 18 Jahren können junge Menschen in den meisten europäischen Ländern wählen. So haben sie kaum Möglichkeiten auf die Entscheidungen, die ihre Zukunft betreffen, Einfluss zu nehmen.

In den Diskussionen auf dem nationalen Kindergipfel 2006 in Duisburg beklagten die TeilnehmerInnen, dass in der Schule viel zu wenig europäisch gedacht wird und dort immer noch aus

einer vorwiegend nationalen Perspektive heraus gelehrt wird. Schulbücher - so die Forderung des Zukunftsvertrags 2006 - müssten viel stärker die gemeinsame europäische Geschichte in den Mittelpunkt stellen. Auch der Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen aus Europa muss aus Sicht der 12- bis 15-Jährigen noch viel weiter ausgebaut werden. So war die Idee des Europäischen Kindergipfels geboren. Dieser sollte gerade der Altersgruppe der unter 16-Jährigen, die bislang in europäischen Austauschprogrammen unterrepräsentiert sind, die Möglichkeit eröffnen in einen europäischen Dialog einzutreten.

### Mehr Austausch in Europa

Der Europäische Kindergipfel sollte - genau wie die nationalen Gipfel - den Partizipationsgedanken ins Zentrum rücken. Es sollte keine Veranstaltung werden, bei der Erwachsene Themen vorgeben und eine Veranstaltung nach ihren Vorstellungen gestalten. Die TeilnehmerInnen des Kindergipfels wählten ihre Themen selbst. Sie waren in allen Schritten der Veranstaltungen diejenigen, deren Wünsche und Vorstellungen maßgeblich waren. Dazu gab es den Kinderrat, der auf dem Vorbereitungstreffen in Karlsruhe wichtige Grundsatzentscheidungen traf. Das Vorbereitungstreffen zerstreute schnell die Zweifel daran, dass das im nationalen Rahmen so erfolgreiche Konzept des Kindergipfels sich auch mit TeilnehmerInnen aus sieben europäischen Ländern umsetzen ließe. Der Auftakt glückte. Die TeilnehmerInnen am Vorbereitungstreffen ergriffen die Chance, die ihnen der Rahmen des Gipfels gab, überwinden die sprachlichen Schwierigkeiten und machten so den ersten Europäischen Kindergipfel zu ihrer eigenen Veranstaltung. Selbstbewusst brachten sie ihren Anspruch die europäische Zukunft mitzugestalten in ihrem Motto für den Gipfel zum Ausdruck: „Our future is in our hands“.

## Vielschichtige Lernprozesse

Im Evaluationsbericht sind wichtige Einschätzungen der Kindergipfel-TeilnehmerInnen im Detail beschrieben worden. Es hat sich gezeigt, dass die Veranstaltung ein Setting für sehr vielschichtige Erfahrungen und Lernprozesse bietet:

- Der Europäische Kindergipfel dient dem Kennen lernen anderer europäischer Länder und ihrer BürgerInnen. Die TeilnehmerInnen schließen Freundschaften und erkennen die Gemeinsamkeiten, die sie mit anderen EuropäerInnen verbinden.
- Die TeilnehmerInnen setzen sich mit politischen Fragen auseinander, die die Zukunft Europas betreffen. So erkennen sie die Herausforderungen, denen wir in Europa gemeinsam begegnen müssen.
- Indem die TeilnehmerInnen sich auf ihrer Konferenz über einen Zukunftsvertrag einigen, der alle Meinungen berücksichtigt und von allen unterzeichnet wird, erleben sie im Kleinen, wie europäische Politik im Großen funktioniert. Sie verstehen die Komplexität der Einigungsprozesse besser und erkennen auch wie wichtig es ist, Kompromisse einzugehen, um die großen gemeinsamen Ziele zu erreichen.
- Durch die Teilnahme am Kindergipfel erlernen die TeilnehmerInnen wichtige Kompetenzen zur politischen Partizipation: Sie müssen komplexe Sachverhalte verstehen, um ihre Position zu bestimmten Themen zu finden. Sie verbessern ihre kommunikativen Kompetenzen, wenn sie - zu meist sogar in einer Fremdsprache - mit Gleichaltrigen diskutieren und sich auf gemeinsame Formulierungen einigen. Sie üben sich in der Präsentation ihrer Ideen und lernen andere mit Argumenten zu überzeugen.
- Die umfangreiche Berichterstattung in den Medien zeigt ihnen, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Sie erfahren, dass sie etwas bewegen können und werden dadurch motiviert, sich auch in Zukunft für ihre Anliegen einzusetzen.
- Die direkte Begegnung mit EuropapolitikerInnen gibt der Politik ein Gesicht. Sie macht

die Geschehnisse im Europäischen Parlament greifbarer und erhöht so das Interesse daran, die eigenen Mitbestimmungsmöglichkeiten zu nutzen.

Der Erfolg des ersten Europäischen Kindergipfels bestärkt die Naturfreundejugend Deutschlands darin, ihre Arbeit zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen weiterzuführen und zu verstärken. Das Konzept des Kindergipfels erwies sich als geeignet, über den nationalen Rahmen hinaus junge Menschen zusammen zu bringen und sie bei ihrem Engagement für ihre Zukunft zu unterstützen. Die für den Kindergipfel entwickelte und über die Jahre verfeinerte Methodik bietet sich somit für eine große Spannweite von möglichen Partizipationsveranstaltungen - von der kommunalen bis zur europäischen Ebene - an.

## Gemeinsam für die Kinderrechte

Der erste Europäische Kindergipfel zeigte auch, dass es sich lohnt, gemeinsam mit europäischen Partnern für die Durchsetzung der Kinderrechte zu kämpfen. Die TeilnehmerInnen setzten ein deutliches Zeichen, indem sie ihr Recht auf Bildung, auf Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen, und auf mehr Partizipation auf europäischer Ebene einforderten. Durch ihr selbstbewusstes und gut informiertes Auftreten erreichten sie eine sehr positive Resonanz in den Medien.

Die rund 80 jungen Menschen haben auf dem Gipfel nicht nur starke Positionen erarbeitet, sie hatten auch eine Menge Spaß und haben neue Freunde gefunden. Da verwundert es kaum, dass alle sich für eine Fortführung des Europäischen Kindergipfels aussprachen.



## Wir fordern eine Fortführung des Europäischen Kindergipfels!

What I already wanted to say is that I'm glad that I took the chance to take part in the first European Children Summit and I would recommend it to everyone.

My best experience is that I had the chance to meet teenagers from other countries and talk to them about the future but also about everything else I wanted to. If there will be a next European Children's Summit, I really wish that there would be more time. I know it's hard, but the time to make the demands was too short this time. And I would also like to have more people involved in the discussions and to get much more attention.

*Lisa Hake (Deutschland)*

I really hope that there is a Children's Summit in the future. I think that there should be a different location to give us the chance to see how other politicians from different countries can handle our needs.

*Joe Maguirre (Großbritannien)*

Beim nächsten Kindergipfel sollte unbedingt mehr Zeit für die Workshops einkalkuliert werden.

*Simon Pautmeier (Deutschland)*

Eigentlich war alles super auf dem Europäischen Kindergipfel. Ich hoffe, dass es den Kindergipfel noch einmal in den nächsten Jahren gibt und dass ich wieder dabei sein kann!

*Jennifer Schiffer (Österreich)*

Das nehme ich nach dem Kindergipfel mit nach Hause: Viele Freunde und das Gefühl, dass mit unseren Forderungen etwas bewegt wird.

*Mirella Lubu (Rumänien)*

I think the only thing that is needed to be changed for the next European Childrens Summit is that we should have more time so everybody gets to know each other better. I think we could have all stayed an extra night or a week because we had become friends and we wanted to spend as much time together as we could. What I really wanted to say is that I loved every minute of the European Children's Summit and writing this is bringing back all the memories of the great times I had. I think it was one of the best weeks of my life.

*Connor Gallagher (Großbritannien)*





## Environment

### Voluntary Commitments

We commit ourselves to buy more products with less greenhouse gas emissions and also to buy more local and organic products.

We commit ourselves to save energy by turning off the lights and not putting electrical devices on stand-by.

We commit ourselves not to support companies (e.g. fast food chains) that produce a lot of waste.

### Demands

We demand that bio-fuels that come from lands that used to be rainforest are not allowed to be imported to the European Union.

We demand that all official buildings and especially schools in Europe should use recycled paper.

We demand that there should be a European law that regulates financial support for people who want to use solar power systems and to sell the electricity back.

## Engagement

### Engagements personnels

Nous nous engageons à consommer davantage de produits entraînant moins d'émissions de gaz à effet de serre ainsi que des produits biologiques et locaux.

Nous nous engageons à économiser l'énergie en éteignant complètement les lumières et les appareils électriques que nous n'utilisons pas, c'est-à-dire à ne rien laisser en veille.

Nous nous engageons à ne pas soutenir les entreprises qui produisent beaucoup de déchets, comme par exemple les chaînes de fast-food.

### Doléances

Nous demandons l'interdiction d'importer des biocarburants qui viennent d'anciennes zones de forêt tropicale.

Nous demandons qu'en Europe les bâtiments officiels et en particulier les écoles utilisent du papier recyclé.

Nous demandons une loi européenne apportant un soutien financier pour les personnes qui utilisent l'énergie solaire.



# Europäischer Kindergipfel

## Umwelt

### Forderungen

Wir fordern ein EU-weites Importverbot von Biotreibstoffen, die von Anbauflächen stammen, auf denen zuvor Regenwald stand.

Wir fordern, dass europaweit alle öffentlichen Einrichtungen, insbesondere Schulen, Recyclingpapier verwenden. Wir verpflichten uns durch Ausschalten des Lichts und Vermeidung von Stand-by-Betrieb Energie zu sparen.

Wir verpflichten uns Unternehmen, die große Müllmengen erzeugen (z.B. Fast-Food-Ketten), nicht zu unterstützen. Wir fordern ein europäisches Gesetz, das die finanzielle Unterstützung regelt, wenn Bürgerinnen und Bürger Solarenergie nutzen und in das Netz einspeisen.

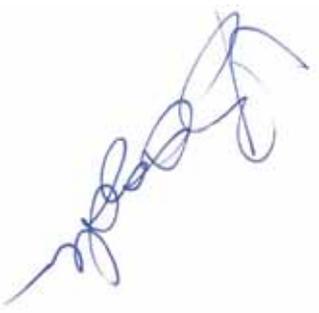
### Selbstverpflichtungen

Büchle

Lucas  
Mercy Alexander  
Roh

Kannic  
Kerka

Mali



# Le Contrat pour l'Avenir



## Drugs/Alcohol

### Voluntary Commitments

We demand the same rules concerning drug policies in every European country which have to be strictly controlled.

We demand more actions in school with ex-adicted to inform parents and young people about the consequences of consuming drugs and how to handle this taboo topic.

We demand politicians to support drug free festivals to show that people can have fun without drugs and alcohol.

We commit ourselves to get involved in volunteer work to help people with drug problems.

### Doléances

Nous demandons que les règles concernant la drogue soient les mêmes pour tout les pays européens qui devront être rigoureusement contrôlés.

Nous demandons plus d'action à l'école avec d'anciens toxicomanes pour informer les parents et les jeunes gens sur les conséquences de la consommation de drogue et pour apprendre à border ce sujet tabou.

Nous demandons aux hommes politiques de soutenir les festivals sans drogues pour montrer que les gens peuvent s'amuser sans drogues et sans alcool.

## Drugs/Alcohol

### Engagements personnels

Nous nous engageons à avoir suffisamment confiance en nous pour résister à la tentation de prendre la drogue sous la pression du groupe.

Nous nous engageons à avoir un comportement responsable concernant les drogues et à respecter les gens qui vivent sans drogues.

Nous nous engageons à nous impliquer dans un travail volontaire pour aider les gens qui ont des problèmes de drogue.

## Sommet Européen des Enfants



### Drogen/Alkohol

#### Forderungen

Wir fordern eine einheitliche Drogenpolitik in allen europäischen Ländern, deren Regelungen streng kontrolliert werden.  
Wir wollen selbstbewusst genug sein, um der Versuchung und dem Gruppendruck zum Konsum von Drogen zu widerstehen.

Wir fordern mehr Aktionen mit Eltern und jungen Menschen über die Konsequenzen von Drogenkonsum informiert und über dieses Tabuthema aufgeklärt werden.  
Wir verpflichten uns beim Umgang mit Drogen Verantwortung zu zeigen und zu respektieren, wenn Menschen keine Drogen nehmen.

Wir fordern Politikerinnen und Politiker zur Unterstützung drogenfreier Festsivals auf, um zu zeigen, dass man auch ohne Drogen und Alkohol Spaß haben kann.  
Wir engagieren uns ehrenamtlich, um Menschen mit Drogenproblemen zu helfen.

#### Selbstverpflichtungen

Papik  
Veronika  
Anna  
Charlotta  
Jenny  
Julia  
Katharina  
Andra  
Trębska  
Kooly  
Francisca  
Ayuda  
Sywia

# The Future Treaty



## Racism/Tolerance

### Voluntary Commitments

Politicians should make time to talk about social issues like racism in highschools.

We want the politicians to initiate and support national prevention days on racism.

We want the politicians to set up a helpline for victims of racism.

During holidays we will make contacts with people from the country we are visiting.

### Demands

Les hommes politiques devraient organiser dans les lycées des temps d'échange sur des problèmes sociaux, comme le racisme.

Nous voulons que les hommes politiques initient et soutiennent des journées nationales de prévention sur le racisme.

Nous voulons que les hommes politiques mettent en place une ligne téléphonique d'aide pour les victimes de racisme.

Nous voulons aider les gens qui sont rejetés à cause du racisme.

Pendant les vacances, nous irons au contact de la population du pays que nous visitons.

### Engagements personnels

### Doléances

# European Children's Summit



## Rassismus/Toleranz

### Selbstverpflichtungen

Wir wollen uns über andere Länder und Kulturen informieren.

Wir helfen Menschen, die aus rassistischen Gründen benachteiligt werden.

In den Ferien wollen wir mit Menschen aus den Ländern, die wir besuchen, in Kontakt treten.

### Forderungen

Politikerinnen und Politiker sollen in den weiterführenden Schulen Zeiten vorsehen, in denen über soziale Themen wie Rassismus gesprochen werden kann.

Politikerinnen und Politiker sollen nationale Aktionstage gegen Rassismus initiieren und unterstützen.

Politikerinnen und Politiker sollen ein Notruftelefon für Rassismussopfer einrichten.

Amaal  
 Dore  
 James  
 Caroline  
 YouMagine  
 Abigail  
 Tasha  
 Kuroki  
 Churpy  
 Nicola  
 T. Prishna  
 Gokul  
 Minelo  
 Klaudia



## Terrorism/Peace

### Voluntary Commitments

We have to respect and preserve all cultures. All people share the same earth and have the same origins, we accept this as a normal thing from which many cultures have been formed.

We want to be more tolerant with other people and learn how to speak out loudly to voice our opinion.

We will become more aware of the different cultures, religions and points of view from other people by choosing our information from independent sources.

### Demands

We demand improvements to the school system through social programs at school, active discussion about other cultures and religions in class. We demand more money to create the opportunity to participate in school or youth exchanges across the whole world, which will help us to understand and respect other cultures.

We demand that politicians stop violence in the world, show respect to other countries and start talks to prevent arguments and conflicts.

In order to help the victims of terrorism politicians need to give financial and emotional help.

### Doléances

Nous demandons des améliorations du système scolaire avec des programmes en lien avec la société avec des discussions actives sur les autres cultures et les religions à l'école. Nous demandons plus d'argent pour développer la participation à l'école et les rencontres de jeunes à travers le monde, ce qui nous aidera à comprendre et à respecter les autres cultures.

Nous demandons que les hommes politiques arrêtent la violence dans le monde, montrent du respect aux autres pays et commencent des discussions pour prévenir les disputes et les conflits.

Pour aider les victimes du terrorisme, les hommes politiques doivent donner une aide financière et affective.

### Engagements personnels

Nous devons respecter et préserver toutes les cultures. Nous partageons tous la même planète, nous avons les mêmes origines et nous considérons comme normal qu'il y ait autant de cultures différentes.

Nous voulons être plus tolérants avec les autres et nous voulons apprendre à nous exprimer et faire entendre notre voix.

Nous serons plus attentifs aux autres cultures, religions, points de vue des autres en choisissant l'information de sources indépendantes.

## Terrorismus/Frieden

### Selbstverpflichtungen

Wir müssen alle Kulturen respektieren und erhalten. Wir sehen es als normal an, dass alle Menschen sich dieselbe Erde teilen und den gleichen Ursprung haben, aus dem sich verschiedene Kulturen entwickelt haben.

Wir wollen toleranter gegenüber anderen Menschen sein und lernen, wie wir unsere Meinung lautstark vertreten.

Wir wollen mehr Bewusstsein über verschiedene Kulturen, Religionen und Perspektiven entwickeln, indem wir uns anhand unabhängiger Quellen informieren.

### Forderungen

Wir fordern die Verbesserung des Schulsystems durch soziale Einsätze und aktive Diskussionen über fremde Kulturen und Religionen im Unterricht. Außerdem fordern wir mehr Geld, um mehr Beteiligungsmöglichkeiten an der Schule oder mehr weltweite Jugendbegegnungen zu ermöglichen, die uns helfen andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren.

Wir fordern, dass Politikerinnen und Politiker die Gewalt in der Welt stoppen, anderen Ländern Respekt entgegenbringen und damit anfangen, miteinander zu reden, um Streit und Konflikten vorzubeugen.

Um den Opfern von Terrorismus zu helfen, müssen Politikerinnen und Politiker finanzielle und emotionale Hilfe leisten.



*gemma*  
*Simon*  
*Cristina*  
*Jessica*  
*Barbara*  
*Jordane*  
*Kuonare*  
*Hanna*  
*Christina*

# Le Contrat pour l'Avenir



## Integration

### Voluntary Commitments

We commit to make contacts with people from other cultures or countries. We will visit a cultural or religious house in our home town for example.

We commit to study and inform people about immigration rights and the living conditions of migrants in our countries.

We commit to participate in and support intercultural project days in our schools and youth exchanges and we will ask other young people to join us.

### Demands

We demand more money and support for intercultural project days in schools and for youth exchanges and voluntary services.

We demand a shorter period of time and easier conditions to apply for a residence permit and citizenship for immigrants.

We demand equal treatment and immigration rights for everyone no matter which country he or she is coming from.

### Engagements personnels

Nous nous engageons à entrer en contacte avec les gens d'autres cultures et d'autres pays. Nous visiterons par exemple des lieux culturels ou religieux dans notre propre ville.

Nous nous engageons à étudier et à informer les gens sur les droits de l'immigration et les conditions de vie des immigrants dans nos pays.

Nous nous engageons à participer et à soutenir des journées des projets interculturels dans nos écoles et des échanges des jeunes et nous proposerons à d'autres jeunes de se joindre à nous.

### Doléances

Nous demandons plus d'argent et de soutien pour les journées de projets interculturels dans les écoles et pour des échanges de jeunes et le service volontaire.

Nous demandons une durée plus courte et des conditions plus faciles pour avoir un permis de séjour et la naturalisation pour les immigrants.

Nous demandons un traitement équitable et les mêmes pour immigrer quel que soit le pays d'origine.

# Sommet Européen des Enfants

## Integration

### Selbstverpflichtungen

Wir verpflichten uns mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen in Kontakt zu treten. Wir besuchen z.B. ein kulturelles oder religiöses Zentrum in unserer Stadt.

Wir verpflichten uns selbst und andere über Einwanderungsrechte und die Lebensbedingungen von Migrantinnen und Migranten in unseren Ländern zu informieren.

Wir verpflichten uns an interkulturellen Projekttagen in unseren Schulen und an internationalen Jugendbegegnungen teilzunehmen und diese zu unterstützen sowie andere Jugendliche aufzufordern sich daran zu beteiligen.

### Forderungen

Wir fordern mehr Geld und Unterstützung für interkulturelle Projekttag und Schulen und für Jugendaustausch und Freiwilligendienste.

Wir fordern eine kürzere Zeitsdauer und einfachere Bedingungen für Aufenthaltsgenehmigungen und Einbürgerungen von Einwanderinnen und Einwanderern.

Wir fordern eine Gleichbehandlung und gleiche Rechte auf Einwanderung für alle, unabhängig von ihrer nationalen Herkunft.



Handwritten names in various colors: *Marika* (purple), *Stefan* (orange), *Paul* (blue), *Valie* (blue), *Marika* (purple), *Marika* (purple), *Paul* (blue), *Valie* (blue), *Katja* (red), *Riscilia* (blue), *Spice* (yellow), *Spice* (yellow).

# The future Treaty



## Education

### Voluntary Commitments

We commit to propose a constitution at our schools to create more equality between teachers and students.

We commit to use all our possibilities that we have to improve our schools.

We commit to inform everybody (classmates, teachers, parents, press, local councils etc.) about our demands of more participation in the decision-making of our schools.

### Demands

We demand free education for everyone. This means schools and universities, and also books and other materials should be free.

We demand the same education system in the European Union that guarantees the same chances for all students and also integrates foreigners.

We demand a change of the curricula so that there is more practical work, current topics and projects instead of too many theoretical lessons.

### Doléances

Nous demandons l'éducation gratuite pour tout le monde. Nous parlons des écoles et des universités et aussi des livres et du matériel scolaire qui devraient être gratuits.

Nous demandons le même système éducatif dans l'Union Européenne pour garantir les mêmes chances pour tous les étudiants et pour intégrer les étrangers.

Nous demandons un changement des programmes scolaires pour qu'il y ait plus de travaux pratiques, plus de thèmes et de projets d'actualité à la place de leçons théoriques trop nombreuses.

### Engagements personnels

Nous nous impliquons pour proposer une constitution à nos écoles pour créer plus d'égalité entre étudiants et professeurs.

Nous nous impliquons pour utiliser toute les possibilités pour améliorer nos écoles.

Nous nous impliquons pour informer tout le monde (nos copains de classe, parents, presse, conseils locaux) sur nos demandes pour plus de participation dans la prise de décisions dans nos écoles.

# European Children's Summit



## Bildung

### Selbstverpflichtungen

Wir verpflichten uns eine Schulverfassung vorzuschlagen, um mehr Gerechtigkeit zwischen Lehrpersonen und Lernenden zu schaffen.

Wir verpflichten uns alles zu tun, um unsere Schulen zu verbessern.

Wir verpflichten uns, Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrpersonen, Eltern, Presse und Stadträte über unsere Forderung nach mehr Beteiligung in den Entscheidungsprozessen an unseren Schulen zu informieren.

### Forderungen

Wir fordern freie Bildung für alle; das bedeutet, dass Schulen und Universitäten wie auch Bücher und andere Materialien kostenfrei sind.

Wir fordern ein einheitliches Bildungssystem in der Europäischen Union, das allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Chancen garantiert und auch Ausländerinnen und Ausländer integriert.

Wir fordern eine Veränderung der Lehrpläne zu Gunsten von mehr praktischen Arbeit, aktuellen Themen und Projekten an Stelle von zu viel theoretischem Unterricht.

Nejma  
Michael

Olivia

Lisa  
Dagtek

Connor  
WIRINWU

Stephanie  
Wustophia  
Luka's



## Engagement

### Voluntary Commitments

We will engage ourselves and encourage other young people to get involved in youth organisations, youth councils and projects.

We will find out about young people's concerns and communicate them to politicians.

We will connect young people by organising youth summits on national and European levels and form new youth councils.

### Demands

We want voting rights for all young people from 16 years on local, national and European levels and from 14 years on neighbourhood issues.

We want referendums on all important topics on all levels (local, national and European) with voting rights starting from 14 years. Everyone should be involved before referendums start.

We want a youth council in every city! The youth councils should have advisory status in the city councils.

### Engagements personnels

Nous nous engagerons et encouragerons les autres jeunes à s'impliquer dans les organisations de jeunesse, les conseils et les projets des jeunes.

Nous voulons découvrir les intérêts des jeunes et les communiquer aux hommes politiques.

Nous voulons le droit de vote pour tous les jeunes dès 16 ans pour les élections au niveau local, national et européen et nous voulons le droit de vote pour les jeunes dès 14 ans pour des questions sur leur quartier.

Nous voulons des référendums sur tous les sujets importants à tout les niveaux (local, national et européen) avec un droit de vote qui commence à partir de 14 ans. Tout le monde devrait être impliqué avant le début des référendums.

Nous voulons un conseil des jeunes dans chaque ville. Les conseils des jeunes doivent conseiller le conseil municipal.

Nous mettrons les jeunes en relation en organisant des sommets de la jeunesse au niveau national et européen et nous créerons des nouveaux conseils de jeunes.

## Beteiligung

### Selbstverpflichtungen

Wir wollen uns selbst beteiligen und andere junge Menschen dazu ermutigen sich in Jugendverbänden, Jugendräten und Projekten zu beteiligen.

Wir wollen die Interessen der Jugendlichen ermitteln und sie an Politikerinnen und Politiker weitergeben.

Wir werden junge Menschen zusammenbringen, indem wir Jugendgipfel auf nationaler und europäischer Ebene organisieren und neue Jugendräte gründen.

### Forderungen

Wir fordern das Wahlrecht für alle jungen Menschen ab 16 Jahren auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene und ab 14 Jahren bei Fragen, die das eigene Wohnumfeld betreffen.

Wir fordern Bürgerversammlungen zu allen wichtigen Fragen auf allen Ebenen (lokal, national, europäisch) mit einem Wahlrecht ab 14 Jahren. Jeder sollte beteiligt werden, bevor die Abstimmung beginnt.

Wir fordern einen Jugendrat in jeder Stadt! Die Jugendräte sollen eine beratende Funktion im Stadtrat haben.



Kevin  
Amanda  
HAGGA  
Piotr  
Gregorz  
Arthur  
Pomi

European Children's Summit  
Europäischer Kinderspitzen  
Sommet Européen des Enfants

Our future is in our hands  
Unsere Zukunft ist in unseren Händen  
Notre future est entre nos mains



Der Zukunftsvertrag  
The Future Treaty  
Le Contrat pour l'Avenir